



TRIANGEL

Zeitschrift der Clara-Schumann-Musikschule Nr. 2 August 2005
Landeshauptstadt Düsseldorf



Drei Wochen Musikfestival

1. Musikschulsommer

Internationale Begegnungen

2x Zürich und zurück

Das Kindermusical

Schloss Eulenstein

Veranstaltungskalender

September 2005 - Januar 2006

Liebe Leserinnen und Leser,



gleich zu Beginn des neuen Schuljahres 2005/06 haben Sie die aktuelle Ausgabe der TRIANGEL erhalten, einer Zeitschrift mit Informationen über die Aktivitäten der Clara-Schumann-Musikschule.

In der ersten Ausgabe habe ich Sie an dieser Stelle ermutigt, uns Ihre Reaktionen auf unsere Publikation mitzuteilen. In zahlreichen E-Mails, Telefonaten und Gesprächen haben wir viel Positives, worüber wir uns gefreut haben, aber auch Kritisches zum Weiterdenken von Ihnen erfahren. Vielen Dank für Ihre Meinungen und Gedanken! Bitte lassen Sie unsere Kommunikation nicht abreißen: Ihre Reaktionen interessieren uns sehr. Sagen oder schreiben Sie uns, wie diese neue Ausgabe der TRIANGEL auf Sie wirkt.

In dieser Zeitschrift finden Sie Berichte über den 1. Musikschulsommer, der sich vom Gerd-Högener-Wettbewerb über das Kinder-Musical und Konzerte, vom Grundstufentag bis zur Schlagzeugwerkstatt erstreckte. Wie bei den traditionellen „Tonhallentagen“ der Musikschule konnten viele kleine und große Musiker vor interessiertem Publikum während des Musikschulsummers auftreten. Es ist der Musikschule wichtig, sowohl SchülerInnen den Rahmen zu geben, das, was sie gelernt haben und können, zu zeigen, als auch neugierigen Besuchern eine Informationsmöglichkeit zu bieten.

Für Sie ist der Veranstaltungskalender der Musikschule bis 31.1.2006 im Mittelteil veröffentlicht. Die aktiv Beteiligten freuen sich bei ihren Auftritten über Ihren Besuch.

Sie finden auch die Ergebnisse unserer SchülerInnen beim Landes- und Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ sowie beim Gerd-Högener-Wettbewerb. Ein Bericht über die Jugendaustauschreise des Jugendblasorchesters in die Schweiz Juli 2005 darf auch nicht fehlen.

An alle Autoren sowie das Redaktionsteam ein großer Dank für die viele Arbeit, die ehrenhalber in die TRIANGEL investiert worden ist.

Ihnen viel Freude mit der Musik und eine unterhaltsame Lektüre wünscht

Peter Haseley

Peter Haseley

Städtischer Musikschuldirektor



Zeitschrift der Städtischen Clara-Schumann-Musikschule

Redaktion:
Bernd Zingsem (verantwortlich),
Rainer Templin, Claus Minwegen,
Julianne Ebener, Margret v Conta

Auflage: 6.000
erscheint halbjährlich

Titelfoto: Maria Becker-Sikau
Aus dem Grusical: „Geisterstunde auf Schloß Eulenstein“

Namentlich gekennzeichnete Artikel oder Leserbriefe geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder

Redaktionsschluss
für die Ausgabe 1.2006:

Mittwoch, der 9. Dezember 2005

Manuskripte/Fotos an:
Bernd Zingsem
Prinz-Georg-Straße 80

Telefon: 89 -2 74 22 Fax: 89 -2 74 99
bernd.zingsem@stadt.duesseldorf.de

Editorial
Grußwort von Peter Haseley 2

Musikschulsommer 4

Vokaltag 5

Grundstufentag 6

Zupfertag 8

Percussiontag / Deutscher Musikschultag 9

Grusical
Geisterstunde auf Schloss Eulenstein 10

Wettbewerbe
2. Gerd-Högener Wettbewerb
Ergebnisse 12

Das Jugendblasorchester in Zürich 13

Ergebnisse von Jugend musiziert
Landes- und Bundeswettbewerb 30

Internationale Begegnungen / Ensembles
Düsseldorf - Zürich - Stuttgart:
3 Kompositionsklassen 15

Der Kammerchor in Cherbourg 17

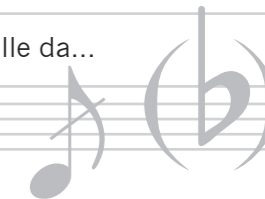


Veranstaltungskalender
September 2005 bis Januar 2006 19

Begabtenförderung 23

Schulkooperationen
Schulen musizieren am 20. Mai 2005 24

Musikschule ist für alle da... 24



Ensembles
Clara's zarte Saiten: Der Preis 27



Musik(K)üsseKinder 28
Die Seite von und für Musik(K)üsse Kinder

Bezirke stellen sich vor
Bezirk 3 32

Ansprechpartner
- im Stadtbezirk 34
- in der Schulleitung 36

Wir über uns
Allgemeine Musiklehre 1 36
Veränderungen im Kollegium 32

Komponistenportraits
Camillo Schumann 38

Verein der Freunde und Förderer 39

Impressum 2

Bernd Zingsem

3 Wochen voll musikalischer Vielfalt

28.5. - 18.6.2005

2. Gerd-Högner
Wettbewerb
28./29. Mai

Vokaltag:
4. Juni

Grundstufentag:
5. Juni

Zupftag:
11. Juni

Instrumenten-
werkstatt

Mittanz Aktionen



Bücherbummel
auf der Kö
12. Juni

Percussion Tag:
18. Juni

Deutscher
Musikschultag
18. Juni



Seit fast 25 Jahren ist es Tradition, dass wir die Ergebnisse unserer pädagogischen Arbeit im Rahmen des Tonhallentages präsentieren: 1 Tag voller Musik in allen Sälen. Wegen der Renovierung war es in diesem Jahr nicht möglich, hierfür einen passenden Termin zu finden, so dass ein neues Konzept gefunden werden musste, in dem die neue Musikschulzentrale als Veranstaltungsort im Mittelpunkt stehen würde. Wir fanden einen 3-wöchigen Zeitraum, beginnend am 28. Mai mit dem Högener Wettbewerb, abschließend am 18. Juni mit dem Deutschen Musikschultag.

Die Wochenenden waren den Aktionstagen gewidmet. Hier hatten die Besucher die Gelegenheit, die Vielfalt der Angebote in den jeweiligen Fachbereichen kennen zu lernen, sich zu erproben und sich von den zahlreich anwesenden FachlehrerInnen intensiv beraten zu lassen. Für eine Reihe von Aktivitäten stand neben den Vortrags- und Fachräumen im Haus zusätzlich ein großes Zelt im Hof zur Verfügung, in dem getanzt, gebastelt und musiziert werden konnte. Zum Verbleib im Haus lud ebenfalls die Cafeteria ein, die mit besonderen Angeboten warb.



Wochentags fanden 3 Wochen lang Klassenvorspiele in allen Fachbereichen statt, an 25 Terminen präsentierten 40 Lehrkräfte die Ergebnisse ihrer Arbeit und zeigten SchülerInnen auf allen Leistungsstufen. Dem Motto des Musikschultages „Musik verbindet“ folgend, hatten sich meist Lehrkräfte verschiedener Instrumente zusammgefunden, um abwechslungsreiche Programme zu präsentie-

ren.

Am Sonntag, 12. Juni war die Musikschule, wie seit vielen Jahren, mit zahlreichen Ensembles auf dem Bücherbummel zu Gast und gestaltete ein buntes Programm auf der großen Bühne. Parallel hierzu fanden im Udo-van-Meeteren-Saal die Verleihung der ECHA-Diplome sowie ein Kammerkonzert der Studienvorbereitenden Abteilung statt, in der sich hervorragende SchülerInnen in außergewöhnlichen Besetzungen vorstellten.

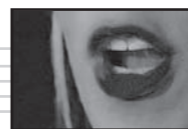


Eröffnung Bücherbummel

Die letzte Woche war den großen Ensembles gewidmet, Blasorchester und Bands zeigten die stilistische Vielfalt von symphonischer Blasmusik und heiße kubanische Klänge und Rhythmen. Die Streicherensembles aus den Bezirken vereinigten sich mit dem „Jungen Orchester“ zu einem beeindruckenden Klangkörper auf der Bühne des großen Saals, und das Jugendsinfonieorchester lud zu einem kurzweiligen Gesprächskonzert mit Smetanas Moldau in die Aula des Humboldt-Gymnasiums.

Die vielen hundert mitwirkenden SchülerInnen konnten mit ihren Vorführungen den ca. 5.000 Besuchern einen guten Einblick in die Arbeit der Musikschule vermitteln, die so sehr vom Engagement ihrer Lehrkräfte getragen wird. Allen mitwirkenden Lehrkräften gebührt daher unser besonderer Dank, und wir freuen uns schon auf das kom-

mende Jahr und den 2. Musikschulsommer.
16.6.2005-
Konzert der
Streicher,
Alexander



Rainer Templin

„Bei uns kann jeder singen“ ...

...lautete das Motto des Vokaltags. Angesprochen und zum Mitsingen eingeladen waren vor allem SängerInnen aus den Düsseldorfer Laienchören, aber auch andere Interessierte innerhalb und außerhalb der Musikschule. Und sie kamen zahlreich. Zahlreich? Nun ja... Wenn man bedenkt, dass die 62 SologesangschülerInnen unserer Musikschule nur 1% der Gesamtschülerzahl ausmachen, waren die insgesamt 460 Besucher, die an diesem Tag zwischen 13 und 21.30 Uhr die Musikschulzentrale besuchten, doch ein ganz ansehnliches Grüppchen.

Für die unermüdlichen Teilnehmer begann um 14 Uhr gemeinsam mit unserem Kammerchor ein „Chor-Atelier“. In dieser Künstlerwerkstatt wurden Chorwerke der Romantik einstudiert, um diese dann... Doch darüber später. Die nicht ganz so unermüdlichen Interessenten

konnten ab 13 Uhr aus einem Angebot von reinen Zuhörern bis zu Mitsing-Veranstaltungen aussuchen. Jeweils zur vollen Stunde begannen im Kammermusiksaal, im Lehrerzimmer und in diversen Unterrichtsräumen Konzerte, ein Vortrag, Schnupperstunden in den Gesangunterricht und ein offenes Singen, bei dem der Kammermusiksaal beinahe aus allen Nähten platzte. Claudia Fürst und die Sängerinnen ihres Chores „Mama Mia“ schafften es binnen Minuten, mit ihrer begeisternden Show die circa 70 ZuhörerInnen zum Singen und Swingen mitzureißen.

Parallel dazu konnten Chorsänger, die immer schon mal wissen wollten, wie man das mit dem „mi, mi, mi...“ und „la, la, la...“ bei den Stimmübungen im Gesangunterricht wirklich richtig macht, sich dazu bei unseren Fachlehrkräften Ingrid Conde, Raimund Fürst und Waltraud

Schmiedner eine Orientierung verschaffen. Einige Spezialisten unter den BesucherInnen verschlug es sogar in den Lichtbildervortrag von Rainer Templin, um sich mit den Grundlagen der Stimmphysiologie vertraut zu machen und Einblicke in die Funktionen des „Instruments“ Stimme zu gewinnen. Außerdem stellten unsere Gesangsklassen in drei verschiedenen Schülerkonzerten unter Beweis, was im Gesangunterricht gelernt und einstudiert wurde. Für viele, die heute zum ersten Mal als Solisten vor dem Publikum standen, war es ein großer und aufregender Tag.

Seinen Höhepunkt fand der Vokaltag um 19 Uhr im Abschlusskonzert „A Capella Facetten“, das gemeinsam vom Kammerchor und den TeilnehmerInnen am nachmittäglichen „Chor-Atelier“ gestaltet wurde. Ein applausfreudiges Publikum im voll besetzten Parkett verfolgte das Programm aus Chorwerken der Romantik bis zur Gegenwart und erklatschte sich als Zugabe „Annabell“. Ein Arrangement eines schmalzigen Schlagers aus den 60ern von Günther Cellarius. Besetzung: Chor, ein Glöckchen in h, Triangel und (als Höchststrafe) 4 (VIER!!!) Blockflöten.



Foto: C.Hansen

4. Juni 2005:

„A Capella
Facetten“
Das
Abschlusskonzert,
erarbeitet
vom 14-18 Uhr
vom Kammerchor
und Teilnehmern
des Chor-Ateliers

Leitung:
Günther Cellarius

Das Musikfachgeschäft mit dem großen Angebot an
Blasinstrumenten und Zubehör namhafter Markenhersteller:

Ralf Radermacher

Metall- und Schlaginstrumentenbau-Meister

www.radermacher-blasinstrumente.de

Eickener Straße 353
41063 Mönchengladbach
Tel. 02161 / 20 08 68
Fax 02161 / 20 66 16
eMail: rarad@t-online.de

Bestellen Sie jetzt unseren
neuen Katalog 2005/2006
mit vielen Sonderangeboten!

Ankauf / Verkauf / Miete / Neubau / Werkstatt / Außendienst



Schon während der Vorbereitung unermüdlich: „Bis die Sohle fällt vom Schuh...“ - die Lehrertanzgruppe mit Petra Zierul



Foto: C. Minwegen



Zirkus Clarischumi präsentierte am 5.6.2005 Getier und „Wesen“ von nah und fern...



Fotos: A. Zierul

Wie klingt denn das?

- Instrumente
- zum Ausprobieren
- zum selber Bauen



1. Musikschulsommer

Wilfried Nogatz und Karl-Heinz Wehnert-Bögner

Im 1. Musikschulsommer veranstalteten wir zum 1. Mal einen Zupfertag. 9 Stunden lang hatten die Harfenisten, Mandolinenspieler, Bassisten und Gitarristen aller Altersstufen Gelegenheit, ihr Können vorzustellen. Die stilistische Bandbreite war beachtlich: von den Klängen traditioneller Klassik hin zu den neueren Sounds von Blues, Rock, Latin und Jazz war für jeden Geschmack etwas dabei. Darüber hinaus konnten alle Zupfinstrumente in einem kleinen Instrumentenkarussell ausprobiert werden.



Die Rock Band „Remote Control“
Klasse: Inge Tikale
am 11.6.2005
im Udo-van-Meeteren-Saal

Am Tonmischpult:
Claus Minwegen

Die „Düsselboys“, betreut von Inge Tikale, eröffneten den Tag mit Rockstücken und konnten mit einem selbstgetexteten Lied überzeugen. „Ladylike“ (Inge Tikale) spielte bekannte Popstücke. Danach rundete das Konzert in D-Dur von A. Vivaldi die Ensemblevorstellungen ab. Im Rahmen der Förderung des Unterrichts auf der Baglama, einer anatolischen Langhalslaute, war ein Baglama-Duo aus Wuppertal zu Gast, spielte einige türkische Stücke und erläuterte die exotischen, gut klingenden Musikinstrumente. Dann warteten schon die 12 GitarrenspielerInnen von Andreas Koch und Martin Wanat auf die 2. Aufführung der „Suite royale“. Wir hörten sehr gut einstudierte, dynamisch fein differenzierte Ensemblemusik.

Unter dem Motto „Blue Note, was ist das?“ stellten Eberhard Fink, Matthias Schulze und ihre Schüler E-Gitarre und E-Bass vor. Nach einem kurzen Vortrag über die Geschichte des Blues und dessen Einfluss auf die moder-



ne Rockmusik, wurde das Erzählte in einigen Stücken hörbar gemacht. Im anschließenden Workshop E-Gitarre konnten Interessierte zum Instrument greifen und auch ohne Vorkenntnisse ihren (-vielleicht ersten-) Blues spielen. Ein Jazz-Blues-Latin-Trio unter Leitung von Wilfried Nogatz konnte mit ruhigen, groovigen Linienführungen überzeugen. Eine öffentliche „Kost & Probe“ bot das Gitarrenorchester unter Leitung von Rainer Kinast. Um neue Mitspieler zu gewinnen, bekamen interessierte SchülerInnen einige Wochen vor dem Zupfertag die Noten für „Villa-Rockos“ von R. Kinast. Etwa 35 „Neue“ erschienen zum Probetermin und schafften mit nur einer Probe, das Stück für das Abschlusskonzert einzustudieren.

Geleitet von Dr. Regina Brennscheidt wurden die „Harfengenüsse für Gaumen und Nase“ schwung- und klangvoll serviert. Dieses grandiose Klangvolumen der Harfen!

Beim Konzert der Kinder von der Richardstraße bekamen die Gitarristen Unterstützung von einer Blockflöten- und einer Streichergruppe. Die Grundschul Kinder zeigten in Liedern wie „99 Luftballons“, „Schnappi, das Krokodil“ und Themen aus „Starwars“ begeistert ihr Können.

Jazz vom Feinsten spielte ein Quartett unter Leitung von Octavian Zemlicka. Im Abschlusskonzert „Saitenweise“ spielte ein Gitarrensextett unter der Leitung von Andreas Gallmann. Mit Asturias und Sevilla von I. Albeniz wurden zwei Klassiker in ungewöhnlicher Besetzung vorgetragen. A. Yorks Musik entführte in die Klangwelten afrikanischer Rhythmik und Harmonik. Nach der Uraufführung von „Villa-Rockos“ spielte das Düsseldorfer Zupforchester unter der Leitung von Petra Tübben mit klanglichen Erweiterungen durch Mandoline und Kontrabass.

Zupfertag



Wir, die Kinder von der Richardstraße



Moderation: Eberhard Fink

Fotos: Claus Minwegen

Claus Minwegen

Der Abschluss des 1. Musikschulsommers 2005

Von „Rhythm Factory“ bis „Traumwelten“

Viele Jahre waren sie nicht im Mittelpunkt der Musikschule, sondern abseits in Citadellstraße, Aachener Straße oder im Keller der Adlerstraße untergebracht. Heute, in der Prinz-Georg-Straße, hört man, spürt man körperlich, dass sie da sind: Die Schlagzeuglehrer Mathias Haus, Markus Haus, Rolf Drese, Ludwig Schmitz und Andreas Privou mit ihren Schülern und Jutta Kuhlen-Bauer mit der Bongo Combo. Am Percussion-Tag zeigten sie, welche Vielfalt unter „Schlagwerk & Percussion“ zu verstehen ist.

Als Eröffnung stellten sich in dem Gemeinschaftskonzert „Rhythm Factory“ Schüler aller Schlagzeugklassen vor. Im Udo-van-Meeteren-Saal konnte man zahlreiche Soli und Duette für Drum Set, Klavier/Vibraphon, Marimbaphon, Xylophon, Timbales, Congas hören und auf den Gesichtern der Besucher ein Staunen darüber bemerken, dass „das Schlagzeug“ nicht 1 Instrument ist, sondern eine ganze Bühne mit Instrumenten füllt. Dann kam das Percussion-Karussell. In mehreren Räumen konnte man unter Anleitung tatsäch-

Percussion-Karussell mit Markus Haus



Fotos: Claus Minwegen

Conny Ürlichs, Vibraphon, begleitet von Mathias Haus und (links) Düsseldorf Percussion im Abschlusskonzert



Bongo-Combo mit Jutta Kuhlen-Bauer



Fotos: Margrét v Conita



Percussion Tag



lich mal „auf die Pauke hauen“, aber auch Xylophon, Vibraphon und einige Drum Sets standen für eigene Versuche bereit.

Die jüngeren „Trommler“ lockte Jutta Kuhlen-Bauer zur „offenen“ Bongo Combo in den Kammermusiksaal. Wer nicht mit leeren Händen nach Hause gehen wollte, bastelte im Veranstaltungszelt Regenrohre, Rasseln, etc. und ließ „sein“ Instrument direkt bei der anschließenden Bongo Combo Session mit Tänzern, Liedern und Improvisationen erklingen.

Mit „Düsseldorf Percussion's Schlagwerkstatt“ setzte das Schlagwerkensemble unter Leitung von Mathias Haus einen farbigen, mitreißenden Schlusspunkt. Die Zuhörer erlebten im 1. Teil eine Mischung unterschiedlichster Kompositionen, mal nachdenklich, mal fetzig. Im 2. Teil präsentierte das Ensemble mit faszinierender Sensibilität, feinstem Klangempfinden und – trotz aller Lockerheit – unglaublicher Präzision „Traumwelten“, eine 2001 entstandene Auftragskomposition für die Düsseldorfer Symphoniker aus der Feder von Mathias Haus. Dieses farbenprächtige Klanggemälde über die Elemente zog die Hörer 45 Minuten so in seinen Bann, dass man die sprichwörtliche Stecknadel fallen hören konnte – zumindest an den leisen Stellen. Langanhaltender, begeisterter Applaus für Mathias Haus und sein junges Ensemble.



Justine Wanat

Geisterstunde auf Schloss Eulenstein

Die Arbeit an „Geisterstunde auf Schloss Eulenstein“ von Peter Schindler begann im Juni 2004. Die Gruselgeschichte: Karl v. Radau, der Schlossherr ruft zur Geisterstunde. Geister kommen von nah und fern, um kräftig auf Schloss Eulenstein zu spuken: Sie bewundern die neuste Erfindung der kleinen Hexe, die Krachmaschine. Fritz Rabatz will sie klauen, der Flaschengeist feiert seinen 1000. Geburtstag, Graf Dracula hat den Blutorangensaft mit dem Weinregal verwechselt ...

Den Chorkindern gefiel die Musik sofort und die Lieder wurden zu Ohrwürmern. Mit dem Mädchenchor war es anders: Bei der Vorstellung der Idee von einem Kindermusical war die Reaktion eher skeptisch. Die Mädchen konnten sich nicht vorstellen eine attraktive Rolle dabei spielen zu können. Dennoch: Im Gespräch mit Fachgruppenleiter Rainer Templin wurde der Regisseur gefunden. Martin Oelbermann (auch UHU-Orchester, Regisseur am Düsseldorfer Schauspielhaus), der gleich bei unserem ersten Gespräch die tolle Idee hatte: Wie wär's, wenn eine Gruppe von Kindern die Krachmaschine spielt? Ende Februar begann die sehr intensive Phase der szenischen Proben. Die Aufführungen waren für den 16. und 17. April 2005 geplant. Vor uns standen 15 Proben um die Szenen zu erarbeiten. Das war nicht viel. Würden wir es in dieser Zeit schaffen? Die Chorkinder und Mädchen kamen drei- und auch viermal in der Woche zu drei- bis vierstündigen Proben. Die Hauptdarsteller probten individuell zusätzlich. Es war interessant zu sehen, wie sich die darstellerischen Fähigkeiten der Mitwirkenden langsam entwickelten. Das hat großen Spaß gemacht!

Für die jüngeren Kinder (die Jüngste, Marie Holmer, ist vier!) als auch für die Mädchen waren die Proben anstrengend, und die Teilnahme an allen Proben zu organisieren fiel

nicht leicht. Alle haben sich sehr bemüht und die Eltern unterstützten uns. Wir wollten Musiktheater spielen, nicht nur singen und schauspielern, sondern auch tanzen. Die Begeisterung brachte Danuta Wiedemann, Mutter eines Chormädchens, in die Proben. So bildete sich eine Tanzgruppe und zum Schluss tanzten alle mit.

Die Hauptdarsteller:

Miriam	Karl von Radau	14 Jahre
Alex	Flaschengeist	13 Jahre
Melanie	Erzählerin	11 Jahre
Philipp	Rübezahl	11 Jahre
Nicolai	Graf Dracula	10 Jahre
Georg	Fritz Rabatz	8 Jahre
Lea	Kleine Hexe	8 Jahre

16. April. Premiere. 3 Stunden vor der Aufführung kamen alle aufgereggt, um die letzten Vorbereitungen zu treffen: Es gab noch viel zu tun, vom Bühnenbild über Licht, Requisiten, Maske, Kostümen bis zur Mikrofon-Probe mit dem geduldigen Dietmar Stracke, der mit der Aufregung der Kinder gut umzugehen wusste. Die Kinder konnten ihren Auftritt kaum erwarten und begannen selbst mit Kanons das Einsingen. Dann noch ein paar Hinweise vom Regisseur und wir wünschten allen viel Spaß beim Spielen der Geschichte „Geisterstunde auf Schloss Eulenstein.“

Sie spielten ausgezeichnet! Unsere 73 kleinen und großen ChorsängerInnen verwandelten sich in Geister, Hexen, Dracula, Schlossherr, Flaschengeist, Krachmaschine und gaben dem Publikum eine wunderbare Vorstellung.

„Bravo!“ applaudierten die ZuschauerInnen und „Bravo!“ rief ich leise meinem Chor zu.



Lavinia, 11 Jahre (Geist)

„... Ich fand es interessant, mich in einen Geist zu versetzen und mich als ihn zu fürchten,... denn es war immerhin wieder eine neue Erfahrung. Überhaupt fand ich das Musical schön, denn es hat viel Spaß gemacht, es zu erarbeiten und vorzuführen. ... Für mich kam es auch manchmal in Frage, ob ich zur Musicalprobe oder zu einem meiner anderen Hobbys gehen sollte. Meist schaffte ich zu beiden zu gehen, schließlich musste ich mich entscheiden und beschloss, dass ich beim Musical voll dabei bin. Letztendlich machte meine Mutter als Choreographin mit. Die Proben im Mai waren besonders anstrengend, da meine Mutter sich beide Füße bei ihrem Training gebrochen hatte. Sie konnte leider nicht mehr Auto fahren. Aber andere Mütter, Frau Wanat und unser Nachbar haben uns geholfen und uns zu den Proben gefahren.“



Nicolai, 10 Jahre (Graf Dracula)

„Die Aufführungen...haben mir viel Spaß gemacht. Ich habe immer noch andauernd die Melodien im Ohr, sogar von den Liedern, bei denen ich nicht mitsinge. Zuerst war ich von meiner Rolle als Dracula gar nicht so begeistert, weil ich da betrunken spielen muss und ich mir dabei am Anfang ziemlich blöd vorkam. Ohne meine Chorleiterin Frau Wanat hätte ich es auch nie geschafft, die Rolle überhaupt auszuprobieren, denn sie hat mich immer wieder dazu ermuntert und mir gesagt, dass sie mir das zutraut. Und dann hat Martin, unser Regisseur, mir beigebracht, wie ich den Dracula wirkungsvoll und lustig darstellen kann. Wenn ich den Chor nicht hätte, dann würde mir was fehlen.“



Lea, 8 Jahre (Kleine Hexe)

„...wenn ich an die Aufführung denke, dann ist das ein schönes Gefühl. Auch manchmal ein bisssschen gruuuuselig. Mir macht es Spaß, weil man sich mit Singen, Tanzen, Spielen in eine ganz andere Welt rein versetzen kann. So wie in einem Traum“

Martin Oelbermann (Regisseur)

„Was kann interessanter sein, als die Arbeit mit Kindern/Jugendlichen, in deren Leben die Grenze zwischen Phantasie und ‚Realität‘ noch nicht scharf gezogen ist, und deren Alltag oft ein einziges großes, komplexes Spiel ist. Für mich als Regisseur gibt es kaum etwas Schöneres als auf die Frage: „Wer will die Schraube spielen?“ in einen Wald von in die Luft gestreckten Armen zu blicken. Mit Darstellern zu arbeiten, für die eine Schraube die gleiche Realität und Wichtigkeit hat, wie die Prinzessin und der Drache, ist eine große Bereicherung, ja ein Geschenk. Ich habe von allen Beteiligten viel gelernt und betrachte die Möglichkeit dabei mitarbeiten zu dürfen als unschätzbare Bereicherung.“

Charlotte, 16 Jahre (Mädchenchor)

„Mir hat die Arbeit am Musical viel Spaß gemacht...Denn obwohl mich die Geschichte, ...anfangs nicht so recht überzeugen konnte, gefällt mir das Ergebnis doch sehr gut. ...Frau Wanat und Danuta (unsere Tanzlehrerin) wollen uns überzeugen, zu einem Lied zu tanzen. Die meisten Chormädchen weigern sich (auch ich). ...Die Proben vor der letzten Aufführung: Meiner Meinung nach haben jetzt fast alle Spaß am Tanzen (auch ich).“

... denke ich, dass ich sehr viel gelernt habe, vor allem mehr aus mir herauszugehen und erst einmal auszuprobieren, bevor ich urteile. Ich würde jederzeit noch einmal in einem Musical mitspielen, sogar in einem „doofen“ Geistergrusical!“

Die Macher:

Justine Wanat,
Chorleiterin

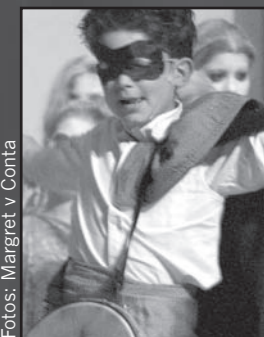
Martin Oelbermann,
Regie

73 Kinder
der Kinderchöre und
des Mädchenchors

Daniel Rheinbay,
Schlagzeug

Thomas Fischer,
Kontrabass

Yoshimi Yamamoto,
Klavier



Fotos: Margret v. Conta

letzte Aufführung:

Altstadtherbst
25. September
um 12 Uhr
→ Zelt Burgplatz





Peter Haseley

Gerd Högener
ehemaliger Oberstadtdirektor und Vorstandsvorsitzender der Düsseldorfer Volksbühne e.V.

Gerd Högener, der das Klavier so liebte, hätte bestimmt seine Freude bei den Wertungsspielen zum 2. Gerd-Högener-Preis gehabt. Mehr als die Hälfte der 29 TeilnehmerInnen waren mit Klavierbeiträgen angemeldet. Der Wettbewerb war zum 2. Mal für herausragende musikalische Leistungen an der Clara-Schumann-Musikschule ausgeschrieben. Die Düsseldorfer Volksbühne e.V. und der Verein der Freunde und Förderer der Clara-Schumann-Musikschule hatten in diesem Jahr Preisgelder in Höhe von insgesamt 4.200 Euro gestiftet und die Kosten des musikalischen Wettstreits übernommen.

Die Anforderung:

Für das Wettbewerbsprogramm wurden sowohl langsame als auch schnelle Werke aus mindestens drei verschiedenen musikalischen Stilepochen mit einer Gesamtvorspielzeit bis zu 20 Minuten gefordert.

ausgetragen am
28.5.2005 in der
Musikschulzentrale

Preisgelder in Höhe
von **4.200 Euro**,
gestiftet von der
Düsseldorfer Volksbühne e.V. und vom
Verein der Freunde
und Förderer der
Clara-Schumann-
Musikschule e.V.

nur für SchülerInnen
unserer Musik-
schule

Die Jury:

Zwei ehrenamtlich arbeitende Jurys, bestehend aus MusikpädagogInnen aus NRW mit umfangreicher Erfahrung in Jugendwettbewerben, widmeten den SchülerInnen ihre volle Aufmerksamkeit.

Die Bewertungskriterien:

- die musikalische Gestaltungskraft,
- technische Beherrschung des Instruments
- die künstlerische Ausstrahlung.

Wie wurde gewertet?

Alle SchülerInnen erhielten Punkte, die an die Kriterien des Landeswettbewerbs NRW von „Jugend musiziert“ angelehnt sind. Die besten Leistungen wurden mit Preisen honoriert. In beiden Altersgruppen haben die Ju-

SchülerIn	Lehrkraft	Punkte	Platz
Altersgruppe I (jünger als 13 Jahre)			
Gordeev, Lisa	Ulrich Dunsche	24	1.
Flaig, Ye Chan	Rosa Budinstein	23,6	2.
Wiedehage, Jonas	Katalyn Sinay	23,6	2.
Liu, Su-Leo	Ulrich Dunsche	23	3.
Gordeev, Daniel	Ulrich Dunsche	22,3	I. A.
Stankovic, Zaklina	Katalyn Sinay	22,3	I. A.
Wang, Sunny Yuhan	Katalyn Sinay	22,3	I. A.
Natterer, Jana Sophie	Hertha Gruber	22,3	I. A.
Yang, Susanna	Katalyn Sinay	21	
Kalmuk, Filiz	Simone Simon-Zemlicka	20	
Natterer, Elena Salome	Simone Simon-Zemlicka	20	
Göcken, Julie Charlotte	Yoshimi Yamamoto	18	
Norsch, Sophie	Simone Simon-Zemlicka	18	

I. A. = lobende Anerkennung

Die Jury

Altersgruppe I:

Piroska Schotenröhr, Klavier
Heribert Koch, Klavier
Sueli Heider, Violine

Altersgruppe II:

Jost Nickel, Querflöte
Wieslaw Piekos, Klavier
Irina Levela, Klavier
Marlo Strauß, Zupfer

Altersgruppe II (13 - 19 Jahre)

Albrandt, Alex	Ulrich Dunsche	25	1.
Studzinski, Katrin	Julianne Ebener	25	1.
Stüttgen, Corinna	Jaspar Sturtzkopf		
Begleitung			
Ziayee, Farid	Ulrich Dunsche	25	1.
Huber, Larissa	Ulrich Dunsche	24	2.
Rothe, Rosalie	Christiane Lorenz	24	2.
Politis, Tasso	Andreas Stevens-Geenen	24	2.
Tanaka, Akari	Peter Haseley	24	2.
Bremen, Friederike	Dietmar Stracke	23	3.
Kim-Gi-Sang	Simone Simon-Zemlicka		
Begleitung			
Godawski, Michael	Peter Haseley	23	3.
Huber, Adrian	Katalyn Sinay	22	
Gordeev, Anna	Ulrich Dunsche	22	
Kim, Gi-Sang	Simone Simon-Zemlicka	22	
Duda, Philipp	Simone Simon-Zemlicka	22	
Wyszynski, Julian	Christiane Lorenz	21	

rymitglieder das beachtliche Gesamtniveau und die soliden Einstudierungen gelobt.

Das Preisträgerkonzert:

Am darauf folgenden Tag, am Sonntag, 29.5., waren alle TeilnehmerInnen wieder in der Musikschule, diesmal mit Eltern, Lehrern und Publikum zum öffentlichen Preisträgerkonzert mit Ehrung der am Wettbewerb Beteiligten. Alle Zuhörer konnten sich sowohl von der Vielfalt als auch von der Begeisterungsfähigkeit der PreisträgerInnen überzeugen.

Bernd Eversmann, Vorstandsvorsitzender des Vereins der Freunde und Förderer, und Prof. Dr. Josef Kruse, Vorstandsvorsitzender der Düsseldorfer Volksbühne e.V., haben die Urkunden und Preise auf der Bühne im Udo-van-Meeteren-Saal persönlich ausgehändigt und allen zu den großen Erfolgen gratuliert.

Der 3. Gerd-Högener- Wettbewerb

Anmeldeschluss: 31.03.2006

Wettbewerbsunterlagen:

Erhältlich im Sekretariat der Musikschule.

Der Termin:

Der voraussichtliche Termin ist
Samstag, der 27. Mai und
Sonntag, der 28. Mai 2006.

Claus Minwegen

Das Jugendblasorchester erspielt sich einen 2. Preis in der Klasse A3 beim Weltjugendmusikfestival 2005 in Zürich

Beyond the Higher Skies



Unser Einzug zur Eröffnungsfeier in das Züricher Stadion Letzigrund



Die letzten Häuser Zürichs liegen hinter uns. Im Bus macht sich schläfrige Stille breit. Lange, anstrengende, aber auch eindrucksvolle Tage liegen hinter uns. Tage voller Konzentration, Anspannung, vielen wechselnden Gefühlen, aber auch Ausgelassenheit und wachsendem Stolz auf die eigene Leistung. Im Gepäck haben wir einen zweiten Preis mit Urkunde und einem schönen Erinnerungsaufsteller für die Vitrine, der immer schwerer wog, je mehr wir von den anderen Orchestern, Bands und Kapellen hörten. In den Gesichtern spiegelt sich auch jetzt auf der Rückfahrt noch die Genugtuung, in dieser „Liga“ preiswürdig gewesen zu sein.

Für manche, die ohne einen Preis oder deutlich abgepunktet nach Hause fahren, bleiben nur der olympische Geist und das Erlebnis, bei diesem Mega-Event dabei gewesen zu sein. 85 Orchester mit 4500 Jugendlichen waren sich hier begegnet bei den Konzertwettbewerben, den unzähligen freien Konzerten in der Züricher Innenstadt, der Eröffnungsfeier im Stadion Letzigrund, der Disco-Party in der Maag Music Hall, der Rangverkündigung, in den zu Schlafsälen umfunktionierten blitzsauberen Turnhal-

4500 Jugendliche
85 Orchester aus 23 Nationen:
Belgien, Bulgarien, China, Dänemark, Deutschland, Estland, Frankreich, Ghana, Großbritannien, Irland, Israel, Kanada, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Österreich, Polen, Russland, Schweden, Slowenien, Spanien
und
34 Tambouren- und Jugendmusikkorps aus der Schweiz



len von 50 Züricher Schulen oder ganz einfach beim Frühstück oder Abendessen in der Züricher Eissporthalle. Stimmung immer wechselnd zwischen Stadionwestkurve, vollständiger Erschöpfung und Rosenmontagszug, manchmal in wenigen Minuten.

Fast ein halbes Jahr lang hat das Orchester mit Diethelm Zuckmantel am Pflichtstück „Latinomania“ von Urs Ehrenzeller und dem Wahlstück „Beyond the Higher Skies“ von Robert Sheldon gearbeitet, gefeilt, gelitten, gerungen, erstes Licht am Horizont gesehen.....

Jetzt kann man die Spannung spüren im Hotel Kronenhof, unserem Wettbewerbsort in Zürich, als Diethelm Zuckmantel den Taktstock hebt um „Latinomania“ einzuzählen. „Erst auf das Klingelzeichen.....“ stoppt die etwas überforderte Moderatorin energisch einen eigenmächtigen Beginn. Eine Klingel ist aber nicht da, also tut es auch ein Zeichen der Jury und der Daumen der Moderatorin.....

Alle sitzen auf der „Stuhlkante“, und es klingt gut heute. „So gut wie noch nie!“ nicke ich zustimmend meinen Teamkollegen Eva und Rainer zu. Mit 264 Punkten und einem 2. Preis in dieser Kategorie belohnt die Jury den Vortrag, und in den nächsten Stunden und Tagen sollen wir noch erfahren, welchen Wert dieser Preis hat.

Jetzt fallen mir auch die Augen zu, während ein kleines Unwetter über die Autobahn und unsere beiden Busse peitscht. Die letzte Nacht mit dem bulgarischen Orchester und seinen Folkloretänzerinnen in unserer Schlaf/Sporthalle war doch sehr kurz.

Hinten im Bus liegt alles friedlich schlummernd beieinander. Wir haben viel gelernt in diesen Tagen und sind uns näher gekommen, und das nicht nur im Bus.....



Unser Auftritt im Hotel Kronenhof



Unsere Jury: Martin Casentieri, CH; Lorenzo Della Fonte IT; Josef Gnos, CH



Impressionen aus unserer Turnhalle



Fotos: Claus Minwegen

Die Reisenden:

Diethelm Zuckmantel,
Claus Minwegen, Eva Minwegen,
Rainer Templin,

Anika Bähr, Jane Bender, Max Bielitz, Jovan Berak, Rebecca Boateng, Anna und Vera Bommermann, Viviane Bourquardez, Fabian Breil, Joram Brune, Benedikt und Paul Buchwald, Arno Budde, Lars Czerwinski, Franz Dichgans, Robin Dinse, Martin Domann, Viola Feder, Markus Fischer, Rory Geddis, Kristina Geist, Kathrin Gerdes, Elise Groß, Deborah Große, Wolfgang Häfner, Oliver Hanraths, Markus Hilgert, Malte Jansen, Julia Kasimirski, Laura Klaus, Mischa Kliege, Gregor Klos, Ludwig Köhler, Marie-Theres Kohn, Jorin Linssen, Andreas Leidinger, Anna Lubiser, Benedikt Lohkemper, Linda Mainza, Sabrina Melcher, Konstantin Makhlin, Thiemo Mildnerberger, Alice Müller, Caterina Neumann, Young-Wook Park, Nele-Marie Peters, Sandra Pietsch, Linda Rath, Anna Rädisch, Sarah und Lutz Schäfer, Daniel Scheier, Ann-Kathrin Schilken, Fenja Singh, Cornelius Uerlich, Kathrin Urmelt, Aline Urlichs, Ioanna Vasilikos, Robin Visse, Verena Vogel, Nicole Wawrzinek, Laura Westermann, Christoph Wiktorin, Eva Wischmann, Nora Zepuntke, Matthias Zech



Wohlverdienter Beifall für Junge Komponisten und „Stringendo Zürich“

David P. Graham

Düsseldorf - Zürich - Stuttgart:
Drei Kompositionsklassen

Uraufführungen erleben wir Komponisten oft. Aber: Wie kann ich meine Musik mehrmals hören, so oft, dass ich mich daran gewöhnen und besser Selbstkritik ausüben kann? Es gibt einige Kompositionsklassen in deutschen Musikschulen. Und viele Schüler, die gerne Stücke ausdenken, Musik nicht nur interpretieren wollen. Wie können wir Kontakt herstellen, damit junge Komponierende hier von den Aktivitäten anderer dort erfahren?

Kompositionslehrer von 3 Schulen suchten Antworten. Philipp Vandré (Stuttgart), Andreas Nick (Zürich) und ich. Das kam so: Ich studierte zusammen mit Andreas Nick. Wir wollten seit Langem unsere Klassen zusammen bringen. Jens Lohmann, der das junge Streichorchester „Stringendo Zürich“ dirigiert, kommt auch aus Stuttgart. Auf unsere Anfrage sagte er, sein Orchester sei bereit, Stücke von allen 3 Kompositionsklassen zu spielen, in allen 3 Städten! Orchester und Komponisten gehen auf Tour.

Die reisenden Komponisten waren immer in Familien heimischer Komponisten untergebracht. Dadurch war der Kontakt nicht auf gegenseitiges Musik-Hören beschränkt. Mai 2004: Das 1. Konzert im Rahmen des 3. Stuttgarter Musikfests. Dort fand ein Symposium statt (Wege zur Neuen Musik) und wir hörten unsere Stücke zum ersten Mal. Mich überraschte, wie traditionell fast alle Schüler



Anfang des Stückes für Solo-Violine und Streichorchester von Rolan Nagasawa (Düsseldorf)

schrieben: Lust auf d-moll und Fugen ist noch vorhanden! Und wir bemerkten, wie verschieden die 3 Klassen waren. Philipp Vandré's Schüler schienen älter, reifer, ihre Stücke waren länger, intellektueller. Die Schüler von Andreas Nick waren jünger, ihre Stücke kurz und witzig, zum Teil mit Geschichten. Und wir dazwischen. Nach dem Konzert wurde diskutiert: Es war deutlich, dass die meisten jungen Komponisten ungern über ihre Stücke sprechen. Es sollten jedenfalls Pädagogen und Politiker darüber diskutieren: Alle Musikschulen brauchen solche Klassen.

Wie ist es, die eigene Musik woanders zu hören? Michal Muggli (Zürich): „Es ist spannend, mal in einer anderen Atmosphäre zuzuhören. Es hat mir gefallen, andere Leute (und Kompositionen) kennen zu lernen.“ Dagegen Valerio Labruzzo (Zürich): „Kommt drauf an, wenn es das gleiche Orchester spielt wie daheim, (ist das) eigentlich ganz normal.“

März 2005, Düsseldorf: Die Musiker und Komponisten aus Zürich und Stuttgart wurden vom Juniorblasorchester unter Nicolao Valiensi begrüßt. Alle Stücke wurden nochmal gespielt. Für einige wieder spannend, andere wol-



Ein junger Komponist in Zürich nach vollbrachter Tat



David P. Graham
Seit 1986 (!) Kompositions-
klasse
Clara-Schumann-Musikschule

Oper, Oratorio, Messe, Revue, Filmmusik, Orchesterstücke, Kammermusik: Stücke und Aufführungen. Zahlreiche Radio-, TV- und Presseberichte. Momentan schreiben wir Stücke für das Juniorblasorchester, Der Radiosender Lilipuz wird über die Arbeit berichten. Demnächst werden wir die Musik für ein WDR-Hörspiel von Martin Baltscheit ausdenken dürfen.



Andreas Nick
Seit 1994 Kompositions-
klasse
Konservatorium Zürich

Start mit 3 Kindern, heute konstant 8-12 Kinder/Jugendliche. Arbeitsweise: in der Regel sehr Projekt gebunden. Die Resultate reichen von kleinen Kammermusikwerken oder Solostücken bis hin zu gemeinsamen musikalischen Werken. Wichtig ist die Zusammenarbeit der Kinder mit professionellen Musikern oder Studenten, die vor allem durch meine Tätigkeit als Theorie- und Kompositionslehrer an der Hochschule für Theater und Musik in Zürich gewährleistet ist.

Internationale Begegnungen



Philipp Vandré
Pianist
Lehrer für Musiktheorie
Seit 1998 Kompositionskl.
Stuttgarter Musikschule

So unterschiedlich wie Alter (10-20 Jahre) und Ambitionen der SchülerInnen sind auch ihre Kompositionen: Kinderlieder, Tangos, Geräusch-Collagen, Sprechkanons, elektronische Hörstücke, Kammermusiken und sinfonische Orchesterwerke. Vertonungen von Kinderbüchern, Musiktheaterstücken. Fast alle Musikstücke, die entstehen, werden in regelmäßigen Werkstattkonzerten o.ä. aufgeführt.

len lieber Neues schreiben, nicht immer das Alte hören. „Stringendo“ unter Dirigent Jens Lohmann zeigt wieder, wie wunderbar sie spielen, wie schnell sie 20 Stücke proben können. Und ich bemerke, wie schlecht unser Orchestermaterial ist: „Stringendo“ spielte aus Partitur-Kopien. Raphael Tsoukas (Stuttgart): „Es ist ein großartiges Erlebnis zu sehen, wie andere mit der eigenen Komposition umgehen und was sie daraus machen.“ Andreas Kuch (Stuttgart): „Man fühlt sich in seiner Musik bestätigt, wenn sie auch über die Grenzen der eigenen Stadt oder sogar des eigenen Landes hinaus gespielt wird.“ Das bestätigt, dass es sich lohnt, die Begegnungen zu veranstalten.

April 2005: Zürich. Wir fahren mit ICE dahin, erleben eine Probe im Konservatorium. „Stringendo Zürich“ ist fast vollständig neu besetzt, die Spieler müssen das 90-minütige Programm neu lernen. Nicht nur deswegen habe ich die Erfahrung gemacht, dass Aufführungen an verschiedenen Orten anders klingen. Albert Orechov (Düsseldorf) sieht's anders: „Egal, wo oder von wem ein Stück gespielt wird, es erzeugt immer die Atmosphäre, die es hat, egal wie man selber gelaunt ist oder wie die Umstände sind.“ Nach den Konzerten gemeinsames Essen. Komponisten und Spieler reden über Neue Musik und anderes. Wie bei professionellen Komponisten. Wir dürfen nicht



Jens Lohmann
Stuttgart
Dirigent des jungen
Streichorchesters
„Stringendo Zürich“

vergessen: Die Stücke wurden erst geschrieben, das war harte Arbeit, das muss belohnt werden!

Fahrschule Reinhold
Luegallee 102
40545 Düsseldorf
Tel.: 02 11/55 23 44
Fax: 02 11/52 92 851
fahrschule-reinhold@web.de
www.fahrschule-reinhold.com

Ausbildung in allen Klassen

Ihr Ziel für alle Führerscheine.

Jetzt auch Miet-Omnibusse bis 55 Plätze!



Kammerchor

Georg Bongartz

26. - 29.5.2005 Konzertfahrt nach Cherbourg

Einladung des
Ensemble Résonance
Cherbourg

Chorleiterin:
Cécile Duverger

Es ist Donnerstag, der 26. Mai 2005, Fronleichnam. Ort des Geschehens: der Düsseldorfer Hauptbahnhof. Die Uhr zeigt 6:27. Wir sitzen im Zug nach Cherbourg, der sich gerade in Bewegung setzt. Umsteigen in Köln und Paris. WIR, das ist der Kammerchor der Clara-Schumann-Musikschule, auf dem Weg zu einer Konzert- und Begegnungsreise in die Normandie.

Aber zunächst mal die Vorgeschichte. Im Mai 2004 war das Ensemble Résonance Cherbourg bei uns zu Gast in Düsseldorf. Dieser Besuch hatte Gästen wie Gastgebern so gut gefallen, dass die spontan ausgesprochene Gegeneinladung ebenso spontan angenommen wurde. So sitzen wir also gemütlich im pünktlich(!) fahrenden Zug und denken an all die Autofahrer, die das verlängerte Wochenende im Stau verbringen werden. Nach neun Stunden Fahrt kommen wir müde, aber erwartungsfroh in Cherbourg an. Unsere Gastgeber sind bereits auf dem Bahnsteig versammelt, um uns zu begrüßen. Und die Herzlichkeit der Begrüßung gibt uns vom ersten Moment an das wohlige Gefühl, willkommen zu sein. Nach einem Spaziergang durch die wunderschöne Parkanlage des Château des Ravalet ist bereits drei Stunden nach der Ankunft die erste Chorprobe geplant. Auf dem Programm stehen zwei Chorlieder von Camille Saint-Saëns, die von beiden Chören



Der Clara Schumann Kammerchor
und sein Leiter Günther Cellarius
vor der Église St. Clément in Cherbourg

Die Chormitglieder:
Andrea Wazynski, Angelika Wohler, Claudia Lingens, Helena Bruhn, Karin Neth, Katrin Salzenberg, Shera Kielgas, Ulrike Bongartz, Uschi Kessy-Ende, Benita Gunkel, Claudia Kadir, Margarete Schmiege-Priester, Maria Augusto, Reinhild Hohmann, Sharon Matalon, Susanne Witteler, Derrick Schmitz, Georg Bongartz, Martin Wedler, Markus Richter, Oliver Bauer, Peter Klasen, Thomas Scheithauer, Uwe Kurth

ren gemeinsam gesungen werden. Beide Chorleiter, Cécile Duverger aus Cherbourg und Günther Cellarius, testen aus, was aus der Chor-Union so herauszuholen ist. Das Ergebnis sind zwei grundverschiedene Interpretationen, beide mit ihrem eigenen Reiz. Céciles Version getragen, die Romantik stark betonend, Günther mit einer flotten Interpretation, Tempo und Dynamik den Phrasen gemäß variierend.

Die Unterbringung erfolgt in den Familien unserer Gastgeber. Einige haben improvisiert, um Schlafgelegenheiten bereit zu stellen. Andere besitzen ein Gästezimmer, und ein Chormitglied logiert sogar auf einem Schloss. Der Clou aber ist ein leerstehendes, teilweise möbliertes Einfamilienhaus, das zwei von uns ganz alleine bewohnen. Der Besitzer, ein Chormitglied aus Cherbourg, zieht erst kommende Woche ein und hat das Haus mit einem gut gefüllten Kühlschrank zur Verfügung gestellt.

Am nächsten Nachmittag haben wir die Gelegenheit zu einer ausgedehnten Chorprobe in der Kirche St. Clément. Und damit bereiten wir uns auf den musikalischen Höhepunkt der Reise, auf das Konzert vor. Die Kirche ist beim Konzert sehr gut gefüllt, ein Zeichen dafür, dass unsere Gastgeber den Bewohnern von Cherbourg Appetit

auf den dort unbekanntem Chor aus Düsseldorf machen konnten. Den ersten Teil des Konzertes bestreitet L'Ensemble Résonance Cherbourg, u.a. mit Werken von Rossini und Bruckner. Dem Chor-Namen angemessen beginnen wir Düsseldorfer unseren musikalischen Block mit Clara Schumanns „Abendfeier in Venedig“. Es folgen Chorwerke verschiedener Epochen und Stilrichtungen. Eine bewusst ausgesuchte Mischung, die zum einen die Bandbreite unserer musikalischen Interessen widerspiegelt; die aber auch die musikalischen Möglichkeiten des Chores hervorheben soll. Die ersten Takte klingen zwar noch leicht verspannt. Doch spätestens beim ersten Szenenapplaus ist zu spüren, wie das Publikum mitgeht. Und so gelingt es Publikum und Sängern gemeinsam, die anfängliche Anspannung in eine entspannte, konzentrierte Freude am Singen (und auch am Zuhören) zu verwandeln. Zu guter Letzt wird es noch mal so richtig voll im Chorraum, wenn beide Chöre gemeinsam Camille Saint-Saëns erklingen lassen.



Stadtführung durch Cherbourg



Unser Chor vor dem Schloß Ravalet



Herzlicher Abschied auf dem Bahnhof in Cherbourg

Auch wenn gerade nichtkonzertiert wird, können wir die Zeit gut und angenehm verbringen. Stadtführung, Hafenrundfahrt und Besichtigung des Theaters am Freitag, Besuch der Abtei von Montebourg und eine Tour entlang der Küste am Samstag. Also die ideale Gelegenheit, Geschichte, Landschaft, Geselligkeit und die Verbesserung der Französischkenntnisse zu verbinden. Neben dem musikalischen Höhepunkt hat die Reise auch einen kulinarischen. Zeigten die verschiedenen Mahlzeiten bereits, dass die Französische Küche ihren guten Ruf zu Recht hat, so übertrifft sich der Cherbourger Chor beim Abschiedessen am letzten Abend fast selber. Unsere Gastgeber fahren

ein Buffet auf, das es in sich hat, und in mehr als vier Stunden so ziemlich alles zeigt, was die französische Küche zu bieten hat. Dazu ein Rotwein (klar, wir sind ja in Frankreich) und ein gemütlicher Plausch. Es lohnt sich, das alte Bild vom Leben wie Gott in Frankreich hier noch mal zu bemühen. Und nicht zu vergessen der selbstgebrannte 60-prozentige Calvados. Dieser wird uns nach dem Hauptgang in fast homöopathischer Dosierung gereicht. Der Sage nach brennt dieser Calvados im bereits gut gefüllten Magen ein Loch in das Essen, so dass wieder Platz für die nachfolgenden Gänge geschaffen wird. Daher hat der Calvados den Namen „Normannisches Loch“ (vorübergehend war das Loch auch im Schädel zu spüren).

Am nächsten Morgen heißt es dann, früh aufzustehen für die Rückfahrt. Das schreibt sich hier leicht, aber nach so einem schönen und langen Abend fällt das Aufstehen doch reichlich schwer. Zum Abschied winken uns auf dem Bahnsteig unsere Gastgeber mit vielen weißen Taschentüchern zu. Aber das Highlight ist ein ausgewachsenes Bettlaken, das von vier Leuten geschwungen wird.

Und was macht den besonderen Reiz einer solchen Fahrt aus? Das ist leicht gesagt. Gemeinsam mit Freunden Leute kennen lernen, Kontakte knüpfen oder erneuern, miteinander reden, regionale und persönliche Gepflogenheiten kennen lernen und vor allem gemeinsam musizieren.

Bald laden wir wieder einen Chor zu uns nach Düsseldorf ein. Und auf jeden Fall noch mal das Ensemble Vocal Résonance.

Peter Haseley

Stiftung zur Förderung begabter SchülerInnen der Städtischen Clara-Schumann-Musikschule Düsseldorf

Genehmigung der Satzung:

- am 13.11.1980 durch den Rat der Stadt,
- am 15.12.1980 vom Regierungspräsidenten

Stiftungskapital:
214.608,- DM

Aktivitäten der Stiftung:

- Sammlung hochwertiger Instrumente, die leihweise zur Verfügung gestellt werden
- Vergabe von zinsgünstigen Darlehen zum Erwerb eigener Instrumente
- Zuschüsse zu Fortbildungsmaßnahmen

Vor 25 Jahren wurde die Satzung der „Stiftung zur Förderung begabter Schüler der städtischen Musikschule Düsseldorf“ genehmigt. Mit den Erträgen, die nicht als Gewinnanteile oder Zuwendungen an die Stadt zurückfließen dürfen, konnte die Stiftung über Jahre dringend notwendige Förderungen talentierter junger DüsseldorferInnen ermöglichen. Denn die Ausgaben für Musikunterricht, Unterrichtsmaterialien und Musikinstrumente waren immer schon aufwändig, sind aber in den letzten Jahren rasant gestiegen.

Über die Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel entscheidet ein Gremium, zusammengesetzt aus

- Delegierten der im Rat vertretenen Fraktionen
- Delegierten des Vereins der Freunde und Förderer der Clara-Schumann-Musikschule,
- der Schuldezernent und
- die Musikschulleitung.

Der Gremiumsvorsitzende ist der Vorsitzende des Schulausschusses der Stadt.

Für das Schuljahr 2004/05 konnten nach Entscheidung des Vergabegremiums 28 SchülerInnen mit Zuwendungen der Stiftung unterstützt werden, die sich während des Musikschulsummers mit einem Konzertabend am 12. Juni musikalisch bedankt haben.

Für die Stiftung ist es die Herausforderung der Zukunft, eine Möglichkeit zu finden, ihre Finanzkraft trotz Geldentwertung beispielsweise durch Zustiftungen zu behalten und auszubauen, damit auch in den nächsten Jahren herausragend begabte MusikschulschülerInnen unterstützt werden können.

Gesehen bei Geigenbau Thilo Kürten in der Schwerinstr.22 Tel. 0211 4980409



1/2 Violoncello „Gottlieb Liebig“ aus Hermdorf in Schlesien um 1800



Drittklässler der Amandusschule, Herongen

Bernd Zingsem

Zum 2. Mal: NRW-Grundschüler-Musiktreffen im Humboldt-Gymnasium Schulen musizieren am 20. Mai

Teilnehmer:
290 SchülerInnen
des 3. Schuljahres
der

- Amandusschule, Herongen
- Friedrich-Ebert-Schule, Dortmund
- Schillerschule, Bergkamen
- Richardstrasse, Düsseldorf

Projekt

- des Verbandes der Musikschulen (VdM)
- des Verbandes dt. Schulmusiker (VDS)

unterstützt mit Mitteln der Landesregierung

Frau Balkenhol, Direktorin des Humboldt-Gymnasiums, und Herr Dr. Lindenbaum (VDS) begrüßten uns, dann stellten 4 Schulen die Ergebnisse eines erweiterten Musikunterrichts vor. Die Dortmunder SchülerInnen begannen mit Body-Percussion, einem temperamentvoll vorgetragenen Rap und 2 Liedern für Gitarren- und Blockflötenensemble. Die größte Gruppe mit über 90 Kindern aus Bergkamen präsentierte bekannte Songs mit Mandolinen und Gitarren. Die SchülerInnen aus Herongen beeindruckten durch die Vielfalt des vorgestellten Instrumentariums – vom Keyboard über Violine bis zum vollständigen Blechbläsersatz – wie durch die Qualität der Beiträge. Die Drittklässler von der Richardstraße zeigten einmal mehr, wie lebendig sie musizieren können und sangen und spielten vom Kanon bis hin zu „Schnappi, das Krokodil“. Der gemeinsam vorgetragene 12-Uhr-Rock bildete den Abschluss eines eindrucksvollen Konzertes. Es wurde wieder deutlich, wie viel Freude den Kindern durch eine frühe Anleitung zum Instrumentalspiel in der Grundschule geboten werden kann und es ist zu hoffen, dass dieses landesweite Projekt in vielen Städten Nachahmung findet.

Bianca Steinmann

Musikschule ist für alle da... macht

Seit 1984
Musizieren für
Menschen mit Be-
hinderungen

begonnen von
Edeltrud Bruck-
mann

Mit diesem Slogan wirbt der VdM für die Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderungen, und immer mehr Musikschulen kommen dieser Aufforderung nach. Daher bin ich besonders stolz darauf, diesen Projektbereich an der Clara-Schumann-Musikschule weiter ausbauen zu dürfen, den Edeltrud Bruckmann 1984 ins Leben gerufen hat.



Bianca Steinmann
Studium der
Instrumentalpäda-
gogik für Akkordeon
bei Prof. Reidys,
Dortmund
und E.A. Buchholz.
Zusatzstudium
„Instrumentalspiel
für Behinderte“
vom LVdM

Wer ich bin? Ich heiße Bianca Steinmann und habe Instrumentalpädagogik für Akkordeon an der Musikhochschule Dortmund bei Prof. Reidys und E.A. Buchholz studiert. Während meines Studiums bekam ich die ersten Möglichkeiten, mit Behinderten zusammenzuarbeiten. Den Wunsch mit Behinderten zu arbeiten hatte ich bereits in meiner Schulzeit. Dass ein gemeinsames Musizieren von Behinderten und Nichtbehinderten nicht selbstverständlich war bzw. ist, war mir zu diesem Zeitpunkt nicht klar. Denn meine körperbehinderte Freundin und ich haben zusammen die Blockflöte erlernt. Daher war ich begeistert, als mir die Max-Reger-Musikschule Hagen anbot, in diesem Bereich zu arbeiten. Obwohl es ein Sprung ins kalte Wasser war, denn ich hatte keinerlei praktische Erfahrungen im Instrumentalspiel mit Behinderten, habe ich diesen Schritt nie



Foto: B. Steinmann

bereit. Das mag daran liegen, dass ich tolle Kolleginnen hatte, die ich alles fragen konnte und die mich an ihrem Wissen und ihrer Praxis teilhaben ließen. Überzeugt hat mich jedoch die unglaubliche Freude der behinderten Menschen am Instrumentalspiel. Im Anschluss an mein Studium habe ich die Ausbildung „Instrumentalspiel für Behinderte“ vom LVdM absolviert. Diese Ausbildung ist keine Voraussetzung, um den Kontakt zum Musizieren mit Behinderten zu be-

Herausforderungen
annehmen und ge-
winnen

Gemeinsam spielen
macht Spaß

...weil Können allen Menschen Spaß



Foto: Frau Kalmuczak

kommen, aber sie gibt viele Impulse für den Unterricht, und auch die Nichtbehinderten profitieren davon. Ein wichtiger Aspekt des Unterrichts, ist vom Können der Schülers auszugehen. Beispiel: Ein Schüler kann die Kuckucksterz spielen. Dann spielt er diese als „Fill in“ und das Lied wird gesungen oder vom Lehrer gespielt. So ein Instrumentalunterricht fordert Kreativität von der Lehrkraft und den Wunsch, sich von behinderten Schülern neue Unterrichtswege (auf)zeigen



„Die Musik hält ihre Schüler zusammen,
sie dürfen aus Ton und Maß nicht weichen“

Goethe an Zelter 6.9.1827

Bücher zur Musik und über Musiker
aber auch eine feine Auswahl an Klassik-CDs gibt es bei uns

goethe buchhandlung

Nordstraße 27 - Duisburger Straße 11 · 40477 Düsseldorf

Postanschrift: Willstätterstraße 15 · 40549 Düsseldorf

Telefon 02 11/4 98 74 - 0 · Telefax 02 11/4 98 74 - 28 · <http://www.goethe-buchhandlung.de>

P Marschallstraße · Straßenbahnen 701, 715 (Venloer Str.) · Buslinie 722 (Venloer Str.) · Stadtbahnen U78, U79 (Nordstr.)

Claras zarte Saiten

Martin und Dirk Ohrt aus Mülheim

Blaue Noten und heißer Reggae im kalten Düsseldorfer Februar

Im Januar hieß es plötzlich im Mandolinunterricht bei Frau Tüb-
ben: „Die Düsseldorfer Zupfer haben
einen Preis gewonnen... Einen eintä-
gigen Workshop am 26.2.05 ... Und
zwar mit Michiel und Marijke Wie-
senekker als Dozenten!“ - Okay, dan-
ke für die Nachricht: Wie schön für
die Düsseldorfer! - Aber weiter:
„Nja, und das ist so: wir sind zu-
sammen mit den Monheimern
eingeladen, dazu zu kommen.
Das ist für uns kostenlos, nur den
Kuchen, den müssen wir dann
mitbringen!“ Aber hallo! Darauf
ein einstimmiges „Yeeeah!“

**Der 1. Preis des
Landesmusikfestes
Rheine:**

**1 Tag Workshop
am 26.2.2005
bei
Michiel und Marijke**



**Amsterdams
gitaar en mandoline
Duo**

Mit drei Spielkreisen war der
Düsseldorfer Kammermusiksaal
schon rappelvoll. Aber da konn-
te man gemeinsam so richtig
„Krach machen“. Zuerst haben uns
Michiel & Marijke, die Spezialisten

für die gesamte Palette der Zupfmu-
sik quer durch alle Stilrichtungen, in
die Geheimnisse des „12-bar blues“
am Beispiel des „Morning Blues“
eingeweiht, wir wissen jetzt also, was
eine „blue note“ ist - oder doch nicht
so ganz? Egal: Nach einen paar Stun-
den Probe kamen einem dann die 12
Takte aus den Ohren raus. M &
M haben zur Entspannung auf
heiße Rhythmen aus der Kari-
bik umgeschaltet, und wir haben
unser „Stop That Train“ trainiert.
Und als dann noch eine Batterie
„Klingelrasselbumm“-Instrumen-
te aus irgendeiner Ecke der Mu-
sikschiule hervorgezaubert wor-
den waren, war die Stimmung
perfekt - und man sah Frau
Tüb-
ben (unsere Klassikerin!) ein
wenig grün um die Nase aus dem
Saal verschwinden (Hatte ja an dem
Tag sowieso nicht soviel zu tun, außer

den Mülheimer Musikschul-Kuchen-
transporter zu fahren...). So hatten
wir kaum eine Pause nötig, bis auf
Mittagessen und Kuchen. Nachmit-
tags, gegen Ende der Veranstaltung,
fand man die ganze Truppe im Kon-
zertsaal wieder. (Mensch, die Düssel-
dorfer haben 'ne echte Bühne!!). Und,
nervlich gestärkt vom „Eins A-Essen“,
Frau Tüb-
ben hinter den Bongos!?!
Und dann war das Abschlusskon-
zert und sogar Zuhörer vorhanden,
die eisern durchgehalten haben, bis
der letzte Ton verklungen war. Aber
schließlich mußten die ja noch ihre
Kinder mitnehmen... -

Endergebnis: Wir lassen neidlos
die Düsseldorfer alle möglichen Prei-
se gewinnen - wenn das so bleibt, dass
wir demnächst nur wieder mit dem
Kuchen zu kommen brauchen!

zu lassen. Einige unserer Kollegen
engagieren sich bereits in diesem Be-
reich - auch ohne vorher eine zusätz-
liche Ausbildung absolviert zu haben.
In der Rheinischen Schule für Sehbe-
hinderte hat ein halbjähriges Instru-
mentenkarussell für alle
Schüler stattgefunden.
Im Anschluss haben sich
12 Schüler für unter-
schiedliche Instrumente
angemeldet, die bei uns
in der Schule unterrich-
tet werden.

Kooperationen mit:

**Astrid-Lindgren Schule
Jan-Wellen Schule
Janusz-Korcak Schule
Rudolf Hildebrandt Schule
Schule für Erziehungshilfe**

dieser Phase bekommen die Schü-
ler der Förderschulen verschiedene
Instrumente in Zusammenhang mit
einer allgemeinen Musikerziehung
vorgestellt. Im Anschluss werden die
Eltern gezielt von der Klassenleh-
rerin für das Erlernen
eines Instrumentes an-
gesprochen. In der Ja-
nusz-Korcak finden zur
Zeit zwei Rap-Projekte
statt. Die Klasse 6 er-
arbeitet einen Rap mit
besonderen Tanz- und
Schauspieleinlagen für
die Schulabschlussfeier. Die Klasse 8
dreht zum erlernten und selbstgesun-
genen Rap ein Video.

Anhand des Interesses der KollegIn-
nen können Sie sehen, dass diese Arbeit
Zukunft hat. Dies möchten wir in Düs-
seldorf bekannt machen
- ohne dass die Men-
schen „vorgeführt“
werden. Ein selbstver-
ständliches Miteinander
- das ist die Vision einer
lebendigen Musikschule.
Um das „Instrumental-
spiel für Menschen mit
Behinderungen“ noch bekannter zu
machen, habe ich Kontakt zu den ver-
schiedenen Sonderschulen in Düs-
seldorf gesucht. In den
meisten Fällen bin ich
auf offene Türen ge-
stoßen. Viele Schulleiter
und Kollegien sind sehr
an einer Kooperation
interessiert. Die Ange-
bote sind je nach Nei-
gung oder Schwerpunkt
verschieden. An einigen
Schulen findet eine „Mo-
tivationsphase“ statt. In

**Die Lehrer unseres
Sehbehinderten-Projektes:**

**Eva Kemmer
Maria Moors
Eberhard Fink
Ulrich Vomberg**

Nach den Sommer-
ferien werden neue
Kooperationen mit an-
deren Förderschulen
begonnen. Dann findet
eine „Neuaufgabe“ des
Sehbehinderten-Pro-
jektes statt. Seitdem die
Förderschulen von dem Projektbe-
reich an-gesprochen wurden, haben
sich bereits neue Schüler angemeldet.

**Früherziehung in
integrativen Gruppen,
Schlagwerk, Gitarre, Chor
Musizierkreise mit:**

**Gabriella Sinay
Jutta Kühlen-Bauer
Brigitte Louen
Markus Haus
Dr. Ludger Kowal-Summek**

Ich hoffe, dass dieser
Trend weiter anhält-
sich sogar vielleicht ver-
stärkt.

Ein großes Projekt
soll in naher Zukunft die
Gründung einer integ-
rativen Band sein. Hier
sollen behinderte und
nichtbehinderte Men-
schen zusammen mu-



Foto: Bianca Steinmann

Gemeinsam sind wir stark: Rap gegen Gewalt

sizieren. Dazu brauchen wir Schüler,
die an einem gemeinsamen Musizie-
ren interessiert sind. Solche integrati-
ven Bands gibt es schon, mit großem
Erfolg, in einigen anderen Städten,
z.B. Bochum mit „Just fun“ oder Ha-
gen mit „Together“, diese ist von mir
in Zusammenarbeit mit einer Kolle-
gin gegründet worden.

Der Projektbereich „Instrum-
talspiel für Menschen mit Behin-
derungen“ möchte zukünftig die
Musikschulveranstaltungen und das
Musikschulleben farbig gestalten.

**Neues Projekt:
Integrative Band
von behinderten
und nichtbehinder-
ten Menschen**

**Musiker gesucht!
Wer möchte mit-
machen?**

**Kontakt:
Bianca Steinmann
Telefon: 89-2 74 27**

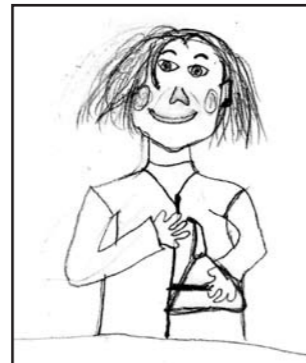


Fotos: Marlo Strauß

Mein Rätsel

Mein Instrument ist ein Holzblasinstrument.
 Es hat eine Birne, die man aber nicht essen kann.
 Es hat ein Blatt, worauf man nicht drauf malt.
 Einen Trichter hat es auch, aber nicht für Kaffee.
 Es kann mal eine Klappe halten, aber manchmal auch mehrere.
 Und es ist klar, dieses Instrument ist sehr nett.

Unser Rätsel Nr. 1 von Mieke Fürst, 12 Jahre



Auflösung aus Heft 1.2005:

Das ist Claudia Fürst.
 Das rote Haustier ist eine Maus.
 Ihr „Instrument“ ist die Stimme: Sie singt!

Das gesuchte Instrument: Das Waldhorn

Die Gewinner:
 Friederike und Cara
 Müting

Herzlichen Glückwunsch!

Musikquiz für GROß und klein!

Tragt die Buchstaben in der richtigen Reihenfolge in die Kästchen ein:

Das Lösungswort des Musikquiz:

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Das gesuchte Instrument aus Rätsel Nr. 1 heißt:

- Was hat die meisten Saiten?
 Z Geige H Gitarre L Rheinische Post S Klavier
- Was wird durch das Akkordeon gepresst?
 A Wasser I Abgase B Töne T Luft
- Welches Fortbewegungsmittel benutzt die Posaune?
 T Straßenbahn W U-Bahn R Zug O Inliner
- Von welchem Tier stammen die Bogenhaare der Streichinstrumente?
 N Borstenschwein A Pferd O Löwe I Angorakaninchen
- Worauf spielt der Hirte im Frühling?
 Ä Schalmärz S Schlapril D Schalmei R Schalenz
- Wer nimmt ein Blatt in den Mund?
 I Klarinettist S Pianist B Posaunist J Komponist
- Was ist eine Tonleiter?
 E Der Leiter der Töpferei P Eine Leiter aus Ton geformt V Eine Leiter aus Tönen I Der Leiter des Orchesters
- Wie viele Tasten hat das Klavier?
 H 4 T 44 A 88 I 104
- Wer war J.S. Bach?
 R Ein berühmter Komponist U Ein Fluss in Düsseldorf X Eine seltene Wasservogelart N Der Bruder von S.P. Meer
- Wie nennt man eine große Gruppe von Musikern?
 L Mundorgel Y Augapfel A Backpfeife I Orchester

Gib diese Seite einfach mit Deinem Namen und Deiner Adresse (damit wir Dich benachrichtigen können, wenn Du gewonnen hast!) im nächsten Unterricht Deiner Lehrerin oder Deinem Lehrer, oder schick diese Seite

bis zum 30.09.05 an:

Clara-Schumann-Musikschule
 z. Hd. Julianne Ebener
 Prinz-Georg-Strasse 80
 40479 Düsseldorf

Unter den Einsendern werden 3 kleine Preise verlost!

Name:

Strasse:

Postleitzahl, Ort:

Telefon:

Kreative Mitarbeiter gesucht!

Hast Du eine Idee, die Musik(K)üssen gefallen könnte?
 Ein Rätsel, eine Geschichte, ein Spiel...?

Bitte bei Julianne Ebener melden!



SchülerIn Lehrkraft Landeswettbewerb Bundeswettbewerb

Klavier solo

II	Flaig, Ye Chan	Rosa Budinstein	22	2.	
III	Gordeev, Lisa	Ulrich Dunsche	22	2.	
	Wiedehage, Jonas	Katalin Sinay	21	2.	
IV	Huber, Adrian	Katalin Sinay	20	3.	
	Huber, Larissa	Ulrich Dunsche	20	3.	
V	Ziayee, Farid	Ulrich Dunsche	22	2.	
	Albrandt, Alex	Ulrich Dunsche	22	2.	
VI	Godawski, Michael	Peter Haseley	22	2.	

Gesang solo

IV	Vogelsänger, David	Rainer Templin	20	3.	
V	Diouf, Anna Bineta	Rainer Templin	23	1.	23 1.
	Grzanna, Jessica	Rainer Templin	23	1.	

Klavierbegleitung Gesang solo

III	Gordeev, Lisa	Ulrich Dunsche	19	3.	
V	Albrandt, Alex	Ulrich Dunsche	23	1.	19 3.
VI	Derksen, Jurika	Ulrich Dunsche	23	1.	21 2.

Harfe solo

II	Biermann, Laura	Dr. R. Brennscheidt	20	3.	
----	-----------------	---------------------	----	----	--

Anna Bineta Diouf

Der Bundeswettbewerb

Landeswettbewerb 25.2. - 2.3.2005 in Münster

Bundeswettbewerb 11.5.- 19.5.2005 in Nürnberg, Erlangen und Fürth

fast 2000 TeilnehmerInnen

Das Ju-Mu-Fest am 18.5.2005

Endlich! Der Landeswettbewerb in Münster war überstanden. Jetzt warteten in Nürnberg Spannung, Spaß und jede Menge Musik auf mich - ein riesiges Treffen mit fast 2000 Jugendlichen.

Dementsprechend war ich schon 3 Wochen vorher nicht mehr in der Lage, von etwas anderem zu sprechen. Alle meine Bedenken, auf lauter Profis mit Starallüren zu stoßen, wurden zum Glück sofort zerstreut: Man war sofort Teil einer Gemeinschaft, und bei Weißbier und bayrischer Gemütlichkeit im eigens aufgebauten Tipi konnte man sich schnell kennen lernen und sich instrumentübergreifend austauschen, z.B. über Bratschenwitze (und natürlich auch über wirklich wichtige Dinge).

Eine Woche lang waren die Nächte mit Feiern gefüllt und die Tage mit Wertungsspielen, die man sich anhören wollte. Und Lampenfieber, Stress? Generell waren die Meisten aufgeregt aber relativ locker, denn gewonnen hatten wir eh schon alle, so dass der Spaß an der Musik eindeutig im Vordergrund stehen konnte.

Krönender Abschluss war das JuMu-Fest, das nach einhelliger Meinung genau wie der gesamte Wettbewerb viel zu kurz war. So wenig Zeit und so viele Nummern, die ausgetauscht werden wollten! Trauer mach-

te sich dennoch nicht breit, denn wer nicht ins Auslandsjahr geht, war sich sicher: „Ich komme wieder (so die Jury will)“. Dieser Wettbewerb wird mir als eines der schönsten Erlebnisse meines Lebens in Erinnerung bleiben: So viele Menschen kennenzulernen, mit denen man etwas gemeinsam hat und in freundschaftlicher Atmosphäre zusammen zu sein, das ist wirklich einzigartig. Ein besonderes Lob an die Betreuer, die viel zu dieser Atmosphäre beigetragen haben und sich so engagiert um uns gekümmert haben!!!

MUSIKALIEN FRATZ



DAS Fachgeschäft für Noten in Düsseldorf

Kaiserstraße 21
40479 Düsseldorf
Telefon 4930313
Fax 499061
E-Mail: musikalienfratz@aol.com

SchülerIn Lehrkraft Landeswettbewerb Bundeswettbewerb

Streicher Ensemble

(gleiche und gemischte Besetzungen)

III	Nowack, Freya, Violine	Hella Hartung-Ehlert	18	mit gutem Erfolg	
	Poos, Franca, Violine				
	Dudek, Marie-L., Viola				
	Nowack, Leander, Cello				
IV	Hentschel, C., Violine	Bernd Zingsem	20	3.	
	Hentschel, S., Cello	Christoph Hallek			
	John, Karolyn, Violine				
	John, Nathalie, Viola				
VI	Nagasawa, R., Violine	Alexander Fröhlich	25	1.	19 3.
	Pekelis, A., Violine				

Bläser Ensemble

(gleiche Besetzungen)

II	Gudipati, Meera	Eva Kemmner	22	2.	
	Hassenrück-Gudipati, H. Blockflöte				
	Niemeyer, Janine				
V	Allstadt-Torras, R.	Christiane Lorenz	23	1.	22 2.
	Rothe, Rosalie	Querflöte			
	Urmelt, Kathrin				
	Weise, Anne Sophie				

Bläser Ensemble

(gemischte Besetzungen)

IV	Bucken, T., Trompete	Nicolao Valiensi	21	2.	
	Höhenrieder, H., Pos.	Stefan Jumpertz			
	Höhenrieder, P., Trompete				
	Urlichs, Aline, Posaune				

3



Bilk
Unterbilk
Oberbilk
Volmerswerth
Flehe
Friedrichstadt
Hafen, Hamm

Mein Name ist Rolf Kaulmann, ich leite den Musikschulbezirk 3. In diesem Bezirk unterrichten 38 KollegInnen die verschiedensten Instrumentengattungen und den Musikalischen Grundbereich. Jede Woche erhalten insgesamt 765 SchülerInnen Unterricht: Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene. Der größte Teil des Unterrichts findet im Bezirkszentrum Aachener Straße 39 statt.

Wie sieht dieses Gebäude aus? Wenn man vom Bilker - Bahnhof in die Aachener Straße einbiegt, sieht man nach einigen 100 Metern auf

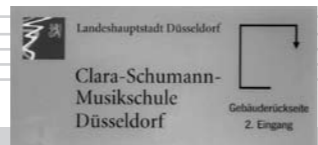


Die Aachener Straße 39

der rechten Seite die große ins Auge fallende Hausnummer 39. Wo ist die Musikschule? Wir stehen vor einem alten Bunker. Die Außenfassade zeigt ein großes Schiff in stürmischer See. Wir gehen durch die Toreinfahrt und sehen ein großes Klinkergebäude, ein Haus der Musik und der Kunst, in ruhiger Lage, mit altem Baumbestand. In diesem Künstlerhaus befindet sich die Musikschule, das Lernortstudio (eine Unterrichtsstätte für SchülerInnen der Sekundarstufe 2 mit Kursen in Darstellender Kunst, Design, Filmprojekte). In der 3. Etage gibt es Künstlerateliers nebst Wohnungen, im Erdgeschoss ist eine Kindertagesstätte untergebracht. In der 1. und 2. Etage hat die Musikschule ihre eigenen Räume.

Unser Unterricht wird in Gruppen und/oder Einzelnen erteilt. Die Lehrkräfte, voll ausgebildete Musiker, geben den Kindern und Jugendlichen die Freude des Musizierens mit pädagogischem Geschick weiter. Es gibt keine unmusikalischen Kinder, sie müssen nur da „abgeholt“ werden, wo ihr Kenntnisstand und Leistungsvermögen sind.

Im Bezirkszentrum finden interessante musikalische Begegnungen statt. Ich veranstalte in regelmäßigen Abständen Bezirkskonzerte im Kammermusiksaal. SchülerInnen spielen Eltern und Gästen vorbereitete Stücke in harmonischer Umgebung vor. Außerdem veranstalten die meisten Lehrkräfte interne Klassenvorspiele. Natürlich sind auch dort Eltern und



Der Liedergarten
(vor- und nachmittags)
für 2 bis 3-jährige Kinder mit einem Erziehungsberechtigten. Altersgemäße Bewegungs- und Jahreszeitenlieder werden gesungen, gespielt und getanzt. Sehr vergnügliche „Unterrichtszeit“!

Musikalische Früherziehung
für die 4-Jährigen
Altersgemäße Sing-, Spiel- und Bewegungslieder. Der Kinderchor ist mir besonders wichtig, da das Singen eine wertvolle musikalische Betätigung im Kindesalter darstellt.

Instrumentalunterricht
in der Aachener Straße 39:

Streichinstrumente:
Violine, Viola, Violoncello

Blasinstrumente:
Blockflöte, Klarinette, Saxophon, Querflöte

Tasteninstrumente:
Klavier, Keyboard, Akkordeon

Zupfinstrumente:
Gitarre, E-Gitarre, Mandoline

Percussion:
Schlagwerk

Gesang:
Kinderchor, Sologesang



Rolf Kaulmann

Sprechzeiten:

mittwochs
Telefon 89-2 74 34
10 - 11

mittwochs
Telefon 89-2 74 33
11-13

Prinz-Georg-Str. 80
Raum 215

Wo wird unterrichtet:

Aachener Straße 39
(Zentrale Bezirk 3)

KGS Fleher Str. 215

Schule im Dahlecker

Schule an der Gothenstraße

Gäste sehr willkommen. Bei Veranstaltungen mit viel Publikumsbesuch – wie z.B. das alljährliche Schnupperkonzert, bei dem Kindern Instrumente vorgestellt werden - können wir den großen Saal des Lernortstudios benutzen. Eine schöne fruchtbare Zusammenarbeit der Musikschule und des Lernortstudios war ein Konzert im Rahmen einer „Offenen Tür“ des Lernortstudios. Und wir machen Konzerte in Altenheimen. Für die MusikschülerInnen sind diese Veranstaltungen eine große Bereicherung.

Im April 2005 konnte ein Quartett – Gitarre, Violine, Viola und Cello die Enthüllung einer Gedenkplakette für einen ermordeten jüdischen Düsseldorfer am Oberbilker Markt umrahmen. Anwesend waren unter anderem der Rabbiner der jüdischen Düsseldorfer Gemeinde und die Bezirksvertretung 03.

Bei den Veranstaltungen von „Akki“ oder bei den Stadtteilsten im Bezirk O3 gibt es gute Gelegenheiten, die Musikschule zu präsentieren. Nicht zu vergessen ist die hochmotivierte Arbeit und Leistung der SchülerInnen und der Lehrkräfte bei dem jährlichen Wettbewerb „Jugend musiziert.“

Unter den Kollegen herrscht ein freundlicher Umgangston. Auch dies unterstützt unsere Arbeit mit den uns anvertrauten SchülerInnen.

Ihr Rolf Kaulmann

3

Lothar Fritz Weber

Musikschullehrer

Kurz vor den Osterferien 2005 hat uns Lothar Fritz Weber für immer verlassen. Er starb plötzlich und unerwartet in seinem Haus in Neuss. An der Clara-Schumann-Musikschule unterrichtete er die Fächer Klavier, Keyboard und Musiktheorie einschließlich intensive Vorbereitungsstunden in der Studienvorbereitenden Abteilung.

1946 in Düsseldorf geboren hat Lothar Fritz Weber seine kreative Begabung bereits während seiner Gymnasialzeit am Quirinus-Gymnasium in Neuss gezeigt. Er spielte beachtlich Klavier und komponierte für seine Freunde originelle kleine Stücke, inspiriert von seinem Vater, der selbst ein exzellenter Hobbymusiker war. Lothar Fritz Weber studierte Klavier, Theorie und Dirigieren zunächst in Düsseldorf und dann an der Musikhochschule in Köln, wo er bei Prof. Jochim Blume und Prof. Karl Kaufhold seinen Abschluss machte.

Bis zu seinem Tode schrieb er zahlreiche Kompositionen für Soloinstrumente, Gesang, Kammermusik und Orchester, geprägt von seiner großen Leidenschaft für spätromantische Musik. Neben Auftritten als Pianist betreute Lothar Fritz Weber drei katholische Gemeinden in Neuss als Kirchenmusiker, für die er Messen und Choräle hinterließ.

Über 30 Jahre ist es her, dass Lothar Fritz Weber, noch Student an der Musikhochschule, seine ersten Vertretungsstunden an der Clara-Schumann-Musikschule erteilte. Seit dieser Zeit hat er Hunderte von jungen Menschen durch seinen Unterricht geprägt. Viele von ihnen haben bei ihm ihre Liebe zur Musik entdeckt, einige sogar ihren künftigen Beruf als Musiker gefunden.

Wir werden ihn in ehrendem Andenken halten.

Roswitha Nowak-Witteler

Stadtmitte
Derendorf
Pempelfort
Altstadt
Golzheim

Düsseltal
Flingern

Bilk
Unterbilk
Oberbilk
Volmerswerth
Flehe
Friedrichstadt
Hafen, Hamm

Oberkassel
Niederkassel
Heerd
Lörick

Kaiserswerth
Angermund
Wittlaer
Kalkum
Lohausen
Stockum

Mörsenbroich
Rath
Unterrath
Lichtenbroich

Gerresheim
Grafenberg
Ludenberg
Hubbelrath

Eller
Lierenfeld
Vennhausen
Unterbach

Benrath
Wersten
Himmelgeist
Holthausen
Itter
Hassels
Reisholz

Garath
Hellerhof
Urdenbach

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Die Bezirksleitungen informieren über unser Musikschulangebot, beraten pädagogisch und organisieren Konzerte in den Stadtteilen



Petra Cegla

Annelie Sturtzkopf

Rolf Kaulmann

Claudia Fürst

Ortrud Reinhold

Annelie Sturtzkopf

Bernhard Voelz

Thomas Schuld

Stefan Jumpertz

Edwin A. Buchholz

Prinz-Georg-Straße 80
Raum 214
40479 Düsseldorf
mittwochs
Telefon 89-2 74 30
12 - 14

Herchenbachstraße 2
Raum 10
40470 Düsseldorf
donnerstags
Telefon 62 54 02
12 - 13

Prinz-Georg-Straße 80
Raum 215
40479 Düsseldorf
mittwochs
Telefon 89-2 74 34
10 - 11

Comeniusstraße 1
Raum 112
40545 Düsseldorf
mittwochs
Telefon 57 42 61
9 - 10

Flidnerstraße 32
Raum 28
40489 Düsseldorf
montags
Telefon 408 93 34
9 - 11

Herchenbachstraße 2
Raum 10
40470 Düsseldorf
donnerstags
Telefon 62 54 02
12 - 13

Unter den Eichen 26
Raum 1
40625 Düsseldorf
dienstags
Telefon 89-2 74 91
11 - 12

Bernburger Straße 44
Raum 201
40229 Düsseldorf
montags
Telefon 89-2 74 93
12 - 13

Prinz-Georg-Straße 80
Raum 215
40479 Düsseldorf
mittwochs
Telefon 89-2 74 34
11-12

Prinz-Georg-Straße 80
Raum 215
40479 Düsseldorf
donnerstags
Telefon 89-2 74 34
11-12

montags
Telefon 89-2 74 33
11-13

dienstags
Telefon 89-2 74 33
11-13

mittwochs
Telefon 89-2 74 33
11-13

freitags
Telefon 89-2 74 33
11-13

mittwochs
Telefon 89-2 74 33
9-11

dienstags
Telefon 89-2 74 33
11-13

donnerstags
Telefon 89-2 74 33
11-13

freitags
Telefon 89-2 74 33
9-11

montags
Telefon 89-2 74 33
9-11

donnerstags
Telefon 89-2 74 33
9-11

Infoline der Bezirksleitungen: montags - freitags von 9 -13 Uhr

Telefon: 0211.89-2 74 33

Prinz-Georg-Straße 80, Raum 215

Bitte führen Sie Ihren Schriftwechsel, insbesondere An- und Abmeldungen vom Unterricht, nur über die Anschrift der Musikschulzentrale. Clara-Schumann-Musikschule, Prinz-Georg-Straße 80, 40479 Düsseldorf

Der Musikschulunterricht findet in der Musikschulzentrale, den Bezirkszentren und den Räumen vieler allgemeinbildender Schulen statt. Während der Schulferien findet kein Unterricht statt und diese Infoline ist nicht besetzt.

Fachgruppen

1	Grundstufe: Liedergarten, Früherziehung, Grundausbildung, Kooperationen mit allg. bild. Schulen	Julianne Ebener dienstags 11-12 mittwochs 11-13 donnerstags 11-12	89-2 74 23	Raum 116
	Koordination „Lernwelt Musik“ in der OGaTa	Petra Zierul donnerstags 9.30-12	89-2 74 32	Raum 213
	Projektleitung „Instrumentalspiel für Menschen mit Behinderungen“	Bianca Steinmann dienstags 11-13 nach Vereinbarung	89-2 74 27	Raum 212
2	Streichinstrumente, Harfe	Bernd Zingsem montags 10-12 dienstags 11-12 donnerstags 11-12	89-2 74 22	Raum 111
	Zupfinstrumente	Karl-Heinz Wehnert- Bögner mittwochs 9-10.30	89-2 74 28	Raum 212
3	Blasinstrumente, Schlagzeug, Jazz	Claus Minwegen montags 10-12 dienstags 11-12 donnerstags 11-12	89-2 74 24	Raum 112
4	Tasteninstrumente	Ulrich Dunsche montags 10-12 dienstags 11-12 donnerstags 11-12	89-2 74 25	Raum 113
5	Vokalbereich, Musiktheorie, Begabtenförderung, Studienvorbereitende Ausbildung, Tanz & Bewegung	Rainer Templin montags 10-12 dienstags 11-12 donnerstags 11-12	89-2 74 26	Raum 115

Wir über uns



Diethelm Zuckmantel

Allgemeine Musiklehre:

Wenn Verwaltungsfachleute und Künstler beruflich miteinander zu tun haben, kommt es mit einer gewissen Zwangsläufigkeit zu atmosphärischen Eintrübungen. Nicht selten bleibt als Ergebnis eine schmunzelnswerte Anekdote, wie diese hier.

Frings war neu an der Musikschule in der Bilker Straße und bekam mit dem stellvertretenden Musikschulleiter Klaus Wittler von Anbeginn eine harte Nuss zu knacken. Wittler, bei der Musikschule der Mann fürs Organisatorische, war ein wahrer Meister der planlosen Improvisation. Er regelte Vieles auf dem kleinsten Wege, oft wurde zwischen Tür und Angel entschieden, mit einem kurzen Telefongespräch oder auf der Treppe. Solches ist, verwaltungstechnisch gesprochen, der amtlich-aktenmäßigen Dokumentierung abträglich. Wer Wittlers Dachstübchen noch kennt, wo der liebenswerte Mann in einem großen Notenlager hinter deckenhohen Stapeln von Papieren unbekanntem Inhalts in Schwaden von Zigarillorauch fast verschwand, der weiß, welche Schwierigkeiten der Verwaltungsmann Frings mit der für ihn unverzichtbaren Forderung nach Vorgang, Antrag und Beleg hier hatte. Der neue Verwaltungsmann sah jedoch seiner Aufgabe tapfer entgegen, wenn er auch keine musikalische Sachkenntnis einbringen konnte, da er kein Musikinstrument erlernt hatte. So begann er, sich an den Alltagsablauf in einer großen Musikschule zu gewöhnen.

Eines Tages, als sie nach der Mittagspause beide die Treppe zu ihren Büros hochgingen, meinte Wittler: „Ach übrigens, Herr Frings, nächste Woche Donnerstag haben wir im Palais Wittgenstein ein wichtiges Konzert. Können wir da vorher den Flügel noch mal stimmen lassen?“ - „Kein Problem, ich kümmere mich darum!“. Eine Woche später, am Donnerstag, eine Stunde vor dem Konzert, liefen sich beide im Flur wieder über den Weg. „Ich geh gerade mal rüber und hör mir die Einspielprobe an. Das hat doch wohl geklappt mit dem Klavierstimmen?“

Lektion 1

fragte Wittler. „Alles in Ordnung, der Mann war heute Vormittag da“, antwortete Frings. „Na, das ist prima“ zeigte sich Wittler höchst zufrieden, „das ist nämlich wirklich ein erstklassiges Klaviertrio heute Abend.“ Frings schluckte hörbar: „Also Augenblick mal, Herr Wittler, so geht das nicht. Ich habe genau veranlasst, worum Sie mich gebeten hatten, ja? Und der Mann war heute hier, das war schon schwierig genug, so kurzfristig jemanden zu kriegen, ja?, und hat fast 2 Stunden das Klavier auf der Bühne gestimmt, aber eben nur eins, ja? Da kann ich nun auch nichts dafür, wenn Sie mir das erst eine Stunde vor dem Konzert mitteilen, von einem Trio war niemals die Rede. Tut mir leid, da muß das Konzert dann wohl ausfallen, wenn Sie mich so schlecht informieren. Klaviertrio, da weiß ich nichts davon!“

Während Frings beim Sprechen leicht rötlich angeläutet war, blickte ihn Klaus Wittler leicht verdutzt an. Doch je mehr sich Frings erregte, desto mehr zeigte sich zuerst ein freundliches Schmunzeln, dann ein unverkennbares Grinsen auf Wittlers Gesicht. Dies brachte Frings noch mehr in Rage, denn insgeheim fragte er sich, was gibt's denn da zu grinsen?, hab ich doch was falsch gemacht, hab ich was übersehen? Schließlich konnte sich Klaus Wittler das Lachen nicht mehr verkneifen: „Sagen Sie mal, Herr Frings, was glauben Sie denn, wieviel Klaviere die da heute brauchen?“ „Nun“, antwortete der erboste Verwaltungschef, „viel verstehe ich nicht von Musik, aber soviel weiß ich doch, dass ein Trio immer drei sind, nicht wahr?“ Immer noch vor Lachen glucksend, meinte Klaus Wittler versöhnlich: „Nun regen Sie sich wieder ab, lieber Herr Frings. Es ist alles in Ordnung. Zum Klaviertrio gehört nur ein Klavier, die anderen beiden sind Geige und Cello.“

Unter leichtem Kopfschütteln verschwand er Richtung Palais Wittgenstein, während im Flur hinter ihm ein kleines Wölkchen Zigarillorauch zart verschwebte.

Schulleitung

Direktor:	Peter Haseley	89-2 74 20	Raum 109
Vorzimmer:	Ursula Kolck „Jugend musiziert“ Regionalwettbewerb	89-2 74 21	Raum 108
Stellvertretender Direktor:	Bernd Zingsem	89-2 74 22	Raum 111

Verwaltung

Leiter:	Harald Frings	89-2 74 40	Raum 012
Vertreter:	Werner Siebel	89-2 74 41	Raum 010
Instrumente:	Kerstin Schneider-Beintze	89-2 74 43	Raum 013
Unterrichts- & Instrumenten- Gebühren:	Stefanie Siemes Klaus-Wolfgang Horack	89-2 74 45 89-2 74 46	Raum 008 Raum 008
Hausmeister:	Helmut Koppelman	89-2 74 50	Raum 002

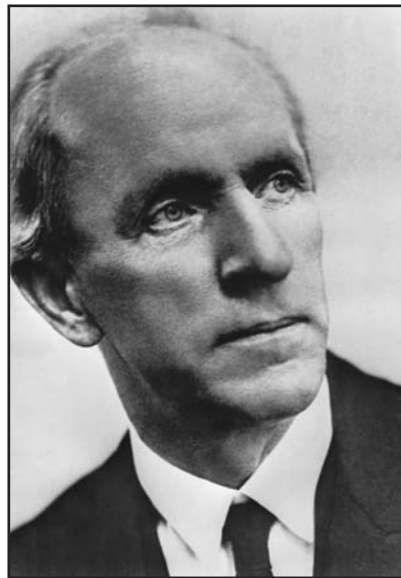
Städtische Clara-Schumann-Musikschule
Prinz-Georg-Straße 80
D-40479 Düsseldorf

Fax: 0211. 89-2 74 99
csm@stadt.duesseldorf.de
www.duesseldorf.de/musikschule



Die MitarbeiterInnen der Schulleitung, Verwaltung,
der Fachgruppen- & Bezirksleitungen sind auch
direkt per e-mail zu erreichen.
Die Adressen setzen sich wie folgt zusammen:

vorname.name@stadt.duesseldorf.de



Ulrich Rasche

Camillo Schumann

Es ist immer wieder erstaunlich, was an Komponisten neu entdeckt werden kann. Ein besonderes Glück ist es jedoch, wenn das Gesamtwerk eines Komponisten aufgefunden wird, dessen Werke so gut wie nie im Druck erschienen sind. Dies ist der Fall bei Camillo Schumann, der in Westdeutschland weitgehend unbekannt geblieben ist. Seit der Wiedervereinigung hat man allerdings Zugriff auf sein umfangreiches Werk, das im sächsischen Hauptstaatsarchiv in Dresden liegt und dort neu katalogisiert wurde.

Kammerkonzert mit Werken von Camillo Schumann am 21. Oktober 2005 um 20.00 Uhr im Udo-van-Meeteren-Saal und Vorstellung des Verlags-Programms

Camillo Schumann



In Eisenach interpretierte Schumann fast alle Orgelwerke von Gabrieli bis Reger und kümmerte sich besonders um die Pflege der Bach'schen Musik. In Eisenach fanden die meisten seiner Uraufführungen statt. Mit seinem Bruder Georg setzte er sich besonders für den Neubau einer großen Jehmlich-Orgel, und die Instandsetzung des Bach-Hauses ein. Als Pianist, Organist und Leiter der Eisenacher Triovereinigung war er ein weithin gerühmter Interpret und Virtuose.

In Bad Gottleuba widmete er sich ganz dem kompositorischen Schaffen. Die Nöte der Kriegs- und Nachkriegszeit bewirkten zunehmende wirtschaftliche Einschränkungen, zumal er an seiner traditionellen

Kompositionsweise festhielt. Die damaligen Strömungen der Musik ignorierte er völlig. Der Not gehorchend übernahm Schumann wieder kirchenmusikalische Dienste. Aber er komponierte unbeirrt weiter und konzertierte als Orgelsolist.

Das Gesamtwerk Camillo Schumanns umfasst über 300 Kompositionen, darunter viele kammermusikalische Werke:

3 Klaviertrios, 5 Sonaten für Klavier und Violine, 3 Cellosonaten, 2 Hornsonaten, 2 Klarinettensonaten, 2 Oboensonaten, 1 Flötensonate und viele freie Kompositionen für die verschiedensten Besetzungen, Klavierwerke, Kantaten mit Orgel oder Orchester, Werke für Harmonium und ein umfangreiches Orgelwerk. Beinahe alles existiert nur im Autograph.

Seine durch Brahms beeinflusste Tonsprache hat die Klangwelt der großen spätromantischen Liszt-Schule. Bis hin zu den Klängen Rachmaninows schreibt er Klavierparte von ungeheurer Kraft und Virtuosität. Die ausgeprägte wundervolle Melodienseligkeit, besonders in den langsamen Sätzen, macht diese Werke zu einem unbeschreiblichen Zeugnis eines bisher nie zur Geltung gekommenen Komponisten.

Mehr Information: Ulrich Rasche 0211 - 602 87 94 www.rasmusik.de

- Camillo Schumann**
 10.3.1872 Geburt in Königstein/Sachsen Sohn des Stadtmusikdirektors
 1884 Leitung der Bläsergruppe zum Turmblasen auf der Stadtkirche
 1889-93 Leipziger Konservatorium
 1894/95 Hochschule für Musik, Berlin
 1.10.1896 Berufung an die Stadtkirche St. Georg, Eisenach und an die Wartburgkapelle
 1911 „Großherzoglich Sächsischer Musikdirektor und Hoforganist
 1911 Mitglied der Sachverständigenkammer Thüringer Staaten für Werke der Tonkunst, Weimar Dozent für Orgel und Tonsatz am Konservatorium Eisenach
 1914 Umzug nach Bad Gottleuba reine Kompositionstätigkeit
 1921-1946 Markersbach: Kirchenmusiker
 1928-1941 Langenhennersdorf: Kirchenm. Orgelkonzerte u.a. in Dresden
 29.12.1946 Tod in Bad Gottleuba



Fördern auch Sie!

- Ich möchte Mitglied des „Vereins der Freunde und Förderer der Clara-Schumann-Musikschule e.V.“ werden und entrichte einen Jahresbeitrag in Höhe von 10 Euro.
- Ich überweise zusätzlich eine Spende in Höhe von _____
- Ich bitte um Übersendung einer Zuwendungsbescheinigung (ab 50 Euro)

Name _____ Vorname _____

Anschrift _____

Datum, Unterschrift _____



Stadtparkasse Düsseldorf
 Konto 10 175 438
 BLZ 300 501 10

Der Verein ist eingetragen beim Amtsgericht Düsseldorf unter VR-Nr. 4618

Verein der Freunde und Förderer der Clara-Schumann-Musikschule Prinz-Georg-Strasse 80 40479 Düsseldorf

Mit Ihrer Hilfe sind wir stark!

Die Clara-Schumann-Musikschule ist Teil des Bildungssystems in der Stadt Düsseldorf. Seit 1956 bietet sie Kindern und Jugendlichen Gelegenheit zu kontinuierlicher institutionalisierter Musikausbildung. Mit 10 Musikschulbezirken und ca. 40 Unterrichtsorten in Düsseldorf ist die Clara-Schumann-Musikschule in allen Stadtteilen vertreten. Über 6.300 Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden von 180 Lehrkräften regelmäßig unterrichtet.

Der Verein der Freunde und Förderer engagiert sich für die Clara-Schumann-Musikschule in ideeller und materieller Weise. Er ist ein Treffpunkt und eine Plattform für Menschen, die das Musikleben der Zukunft in unserer Stadt mitgestalten wollen. Im Mittelpunkt der Arbeit des Fördervereins stehen die Unterstützung von Konzertveranstaltungen und Projekten, die Förderung von Schülerinnen und Schülern sowie der Erwerb und die Bereitstellung von Musikinstrumenten. Darüber hinaus bringt der Verein die hohe Qualität des Musikunterrichts und dessen große Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung der Jugend in das Bewusstsein der Öffentlichkeit.

Die vielfältigen Aufgaben erfordern eine engagierte Mitwirkung vieler Bürgerinnen und Bürger sowie ausreichende Finanzmittel. Deshalb unsere herzliche Bitte:

Werden Sie Mitglied des Vereins der Freunde und Förderer der Clara-Schumann-Musikschule!

Der steuerabzugsfähige Jahresbeitrag beträgt 10 Euro! Für Spenden sind wir jederzeit dankbar. Zuwendungsbestätigungen für Beträge ab 50,- Euro werden ohne besondere Aufforderung erteilt. Für Beträge bis 50 Euro genügt die Vorlage des Einzahlungsbelegs beim Finanzamt.

Freunde und Förderer der Clara-Schumann-Musikschule e.V. in der Prinz-Georg-Strasse 80, 40479 Düsseldorf

Sparkassen-Finanzgruppe



Wir fördern Kunst und
Kultur in Düsseldorf.

 Stadtsparkasse
Düsseldorf

Wir tragen dazu bei, die Lebensqualität dort zu sichern, wo die Menschen leben und arbeiten. Durch Unterstützung und Förderung in Kunst und Kultur können Konzepte und Ideen umgesetzt und erlebt werden. www.sskduesseldorf.de